

Postnina plačana v gotovini.



# Maribor Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.  
**Besuchspreise:**  
 Abholen, monatlich Din 20.—  
 Zustellen . . . . . 21.—  
 Durch Post . . . . . 20.—  
 Ausland, monatlich . . . . . 30.—  
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markierungen nicht berücksichtigen. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Alona Company, in Zagreb bei Imprimerie d. d., in Prag bei Riesenfeld, Kattowitz, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Mittwoch, den 22. April 1925.

Nr. 90 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVNIŠTVO  
 MARIBOR  
 DOŠLO  
 22/4. 15  
 krat prilog

## Gemeinsame Intervention Jugoslawiens und Italiens in Bulgarien?

### Erhöhung des Standes der bulgarischen Miliz um 10.000 Mann.

Rom, 21. April. Wie einige Blätter betonen, hat sich Italien entschlossen, den Ereignissen in Bulgarien das größte Interesse zuzuwenden und im kritischen Falle gemeinsam mit Jugoslawien zu intervenieren. Es steht eine Zusammenkunft zwischen Mündis und Mussolini bevor, die den Ereignissen in Bulgarien gewidmet sein soll.

W.A.V. Paris, 20. April. (Havas). Das internationalisierte Militärkomitee in Versailles hat der Vorschlagskonferenz das technische Gutachten betreffend die Forderung Bulgariens nach einer Erhöhung des Standes der Miliz um 10.000 Mann übermittelt. Das Gutachten der Sachverständigen soll, wie verlautet, für die Forderung günstig lauten. Die Ermächtigung, die wahrscheinlich morgen von der Vorschlagskonferenz erteilt werden wird, wird provisorisch bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Bulgarien gelten.

Beograd, 21. April. Heute früh langten im Außenministerium einige ausführliche Berichte über die Lage in Bulgarien ein. Besonders ausführlich schildern diese Berichte den Widerstand, den der Haupturheber des Attentats, der Reservehauptmann Miskov, in der Kathedrale gegenüber der Polizei und der Gendarmen geleistet hat. Gegen 8 Uhr früh besetzte eine Gendarmenabteilung drei Häuser. Eine Abteilung nahm von Haus zu Haus Untersuchungen vor und delogierte die Anwesenden. Der Ring um die Attentäter wurde dadurch immer enger. Um 11 Uhr vormittags gelang es der Gendarmen, des Attentäters Miskov habhaft zu werden. In der Wohnung des Dr. Koel fand man Miskov in Gesellschaft von 4 Kommunisten und eines Russen, der aus Moskau in Sofia angekommen war. Miskov eröffnete ein Revolverfeuer und richtete schließlich die letzte Kugel gegen sich selbst, so daß er tot der Polizei in die Hände fiel. Es wurde festgestellt, daß Miskov dem Kirchendiener 200.000 Levas übergab, um unter dem Vorwande, die Begräbniszer-

emonie photographieren zu wollen, Einlaß zu erhalten. Mit einem, einem Photographenapparat ähnlichen Gegenstande, der Hölzleinmaschine, begab er sich sodann an den nördlichen Teil des Daches der Kathedrale, wo er das Nordwerkzeug niederlegte.

Beograd, 21. April. Die jugoslawische Regierung hat gegen das Ansuchen der bulgarischen Regierung um eine Erhöhung des Standes der Miliz bei der Pariser Vorschlagskonferenz Protest erhoben, mit der Begründung, daß Bulgarien genug Mannschafft zur Verfügung stünde und das Kontingent schon mehr als 30.000 Mann betrage. Trotzdem erwartet man eine günstige Erledigung des Ansuchens.

Beograd, 21. April. Kosta Todoroff und Obow, die beiden ehemaligen Minister im Kabinett Stambulski, protestieren auf das Entschiedenste gegen die Gerüchte, daß das Attentat in Bulgarien von den ausländischen Emigranten organisiert worden wäre. Todoroff und Obow richteten an alle Kulturstaaten, wie an die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, England, Frankreich, Amerika usw. einen Appell, in welchem sie darauf aufmerksam machen, daß im Falle der weiteren Entwicklung der jetzigen Ereignisse oder einer Revolution in Bulgarien nicht nur der Frieden auf dem Balkan, sondern in ganz Europa gefährdet wäre.

Sofia, 21. April. Gestern vormittags verständigte der Polizeidirektor den jugoslawischen Gesandten Katic davon, daß gegen ihn ein Attentat geplant sei, um zwischen Jugoslawien und Bulgarien einen Konflikt hervorzurufen. Die ausländischen Vertreter lasen sich auf der Straße fast gar nicht blicken; ihre Häuser werden von starken Militärabteilungen bewacht.

Sofia, 21. April. Gestern ist hier General Vicer gestorben. Er erlag den schweren Verletzungen, die er in der Kathedrale erlitten hatte. Bis jetzt werden 19 Generale und 10 Oberste als Opfer des Attentates gezählt.

schöpfige Menge zu schießen. Ueber die Verluste der Kämpfenden ist bisher nichts bekannt. Die Räubersführer wurden verhaftet. Die Bürgerwehr ist einberufen worden.

### Dokumente

Zürich, 21. April. (Schlußkurse. Eigenbericht.) Paris 27.—, Beograd 8.35, London 24.76, Berlin —.—, Prag 15.35, Mailand 21.22, New-York 517.—, Wien 0.00728.

Zagreb, 21. April. (Schlußkurse. Eigenbericht.) Paris 323.50 bis 328.50, Schweiz 1197.— bis 1202.—, London 296.— bis 299.—, Wien 0.0865 bis 0.0885, Prag 183.25 bis 186.25, Mailand 253.25 bis 356.25, New-York 61.75 bis 62.55.

## Vor der Rekonstruktion des Kabinetts.

Beograd, 21. April. Nachrichten aus Dalmatien zufolge ist der Ministerpräsident aus Cavtat nach Sarajewo abgereist, wo er vom König in einer längerer Audienz empfangen werden wird. Die politischen Kreise behaupten, daß Pašić bei dieser Gelegenheit dem Könige den Plan der teilweise rekonstruierten Regierung Pašić-Prkbidović vorlegen wird.

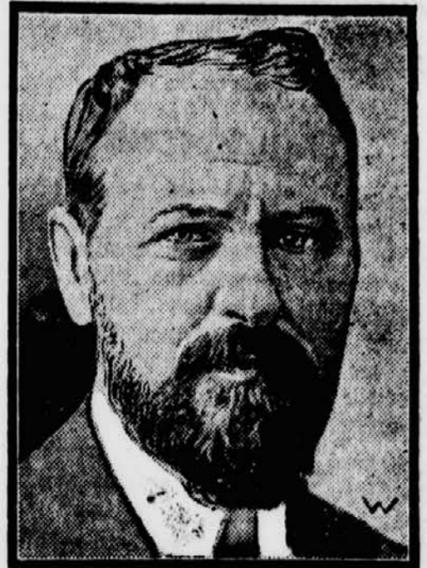
### Unruhen in Südafrika.

W.A.V. Bloemfontein, 20. April. (Reuter.) Am Eingeborenenviertel sind Unruhen ausgebrochen. Die Lage ist sehr ernst. Die Polizei war gezwungen, auf eine mehrtausend-

aber nur große Wirtschaftsgebiete bieten. Die Außenminister der Kleinen Entente würden Europa und den Staaten, welche sie vertreten, einen großen Dienst erweisen, wenn

sie das österreichische Problem nicht nur von den Kirchentürmen ihrer Hauptstädte beurteilen, sondern es zu einer großzügigen Lösung führen würden.

## Zur bulgarischen Revolution



Cantov

Bulgarischer Ministerpräsident, dessen Demission mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge erwartet wird.

## Politische Notizen

### Kosta Todoroff für den Anschluß Bulgariens an Jugoslawien.

Der Führer der bulgarischen agrarischen Emigranten, Kosta Todoroff, der die Ostern in Zagreb zugebracht hat, äußerte sich gegenüber dem Redakteur der Beograder (agrarischen) „Novosti“ ausführlich über seine Ansichten betreffs der politischen Situation am Balkan. Zunächst sprach er seine Befriedigung über die serbisch-kroatische Annäherung aus, die er als „ungeheuren Gewinn für das Slaventum“ und für Jugoslawien bezeichnete. Dieses Ereignis werde auch die Lösung des bulgarischen Problems günstig beeinflussen, welches kein internes, sondern ein äußeres politisches Problem ist. Die Sanierung der Verhältnisse im E.S.S.-Staat werde zwei unmittelbare Folgen haben: 1. Im inneren Leben Jugoslawiens werden die wirtschaftlichen Probleme dieselbe große Wichtigkeit erlangen, wie in Bulgarien. Die Frage der agrarischen Kredite wird ihre Lösung finden. Der Agrarerverb wird industrialisiert werden. 2. Die jugoslawische Vereinigung (Gemeinschaft) wird auf Bulgarien ausgedehnt. Die Verhältnisse in Bulgarien zu diesem Zusammenschluß (mit Jugoslawien) sind bereits reif. Die heutige Unabhängigkeit Bulgariens ist tatsächlich nur eine Fiktion und das bulgarische Volk wird faktisch unabhängiger und glücklicher in einer großen südslawischen Gemeinschaft sein, der dann auch noch einige andere Balkanstaaten beitreten müßten. Der Sieg der Agrarier in Bulgarien ist eine conditio sine qua non für die Realisierung der jugoslawischen Gemeinschaft, die nur durch eine lebendige nationale Bewegung erreicht werden kann.

Der „Temps“ über die deutsche Präsidentschaftswahl. Zur deutschen Präsidentschaftswahl schreibt der Pariser „Temps“, daß das Ende des gegenwärtigen Kampfes den Sieg oder das Ende der deutschen Republik bedeuten werde. Mit der Kandidatur Jarres hätten die deutschen Rechtsparteien versucht, ihr wahres Ziel zu verschleiern, aber bei der Kandidatur Hindenburgs sei keine Zweideutigkeit mehr möglich. Die große nationale Bewegung, die die Rechtsparteien mit der Kandidatur Hindenburgs zu entfachen suchten, sei nicht eingetreten. Diese Kandidatur habe im

Begegnung in gemäßigten Kreisen große Be-  
 umruhigung hervorgerufen, was die Aus-  
 sichten für Dr. Marx bedeutend erhöhe. Hin-  
 denburg sei der Mann gewesen, der während  
 des Krieges das rechte Maas für Belgien  
 entreißen wollte und der nach dem Kriege  
 noch unvorsichtige Worte gesprochen hat, die  
 durchblicken ließen, daß er den Revanchege-  
 danken noch nicht aufgegeben habe. Die Wahl  
 Hindenburgs würde Deutschland in eine  
 schwierige Lage bringen. Was Dr. Marx be-  
 treffe, so habe er in seiner gestrigen Rede ge-  
 nügend Beweise gegeben, daß er republikani-  
 sch gefinnt sei, aber Frankreich dürfe sich  
 darüber nicht täuschen, wie selbst die repu-  
 blikanischen Parteien in Deutschland einen  
 eventuellen Garantievertrag mit Deutschland  
 Marz habe deutlich erkennen gegeben, daß  
 die Verbesserung der Ostgrenzen Deutschlands  
 und die Vereinigung mit Oesterreich das un-  
 mittelbare Ziel auch der republikanischen Par-  
 teien in Deutschland sei. Unter diesen Um-  
 ständen könne man sich vorstellen, welchen  
 Wert die deutsche Unterschrift, selbst wenn sie  
 republikanisch wäre, unter dem Garantie-  
 vertrag hätte.

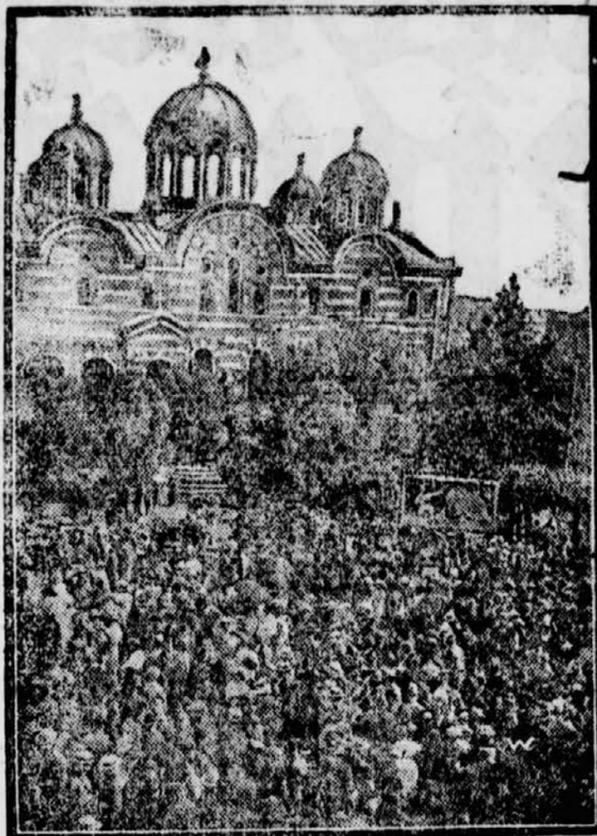
**Tageschronik.**

t. Seinen 50. Geburtstag feierte dieser  
 Tage Herr Dr. Marn, Chef der Abteilung  
 für Handel und Industrie in Lubljana, der  
 sich in unieren Handels- und Industriekrei-  
 sen großer Beliebtheit erfreut. In Lubljana  
 fand aus diesem Anlaß eine interne Feier  
 statt, der zahlreiche Vertreter der Wirt-  
 schaftskreise beiwohnten. Dem Jubilanten  
 auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

t. Kongreß des Verbandes der jugoslawi-  
 schen Staatsbeamten. Gegenwärtig tagt in  
 Lubljana unter dem Vorsitz des Präsidenten  
 Herrn Antonovic der diesjährige Kongreß  
 des jugoslawischen Staatsbeamtenverban-  
 des. Der Kongreß befaßt sich eingehend mit  
 der Lage der Staatsbeamtenenschaft und ver-  
 faßt bereits mehrere Resolutionen, die die  
 Hauptforderungen der Beamtenenschaft bein-  
 halten. Den Kongreß besuchte auch der Mi-  
 nister Dr. Zerjav. Ueber den Verlauf des  
 Kongresses werden wir noch ausführlicher  
 berichten. Nach Beendigung der Beratungen  
 veranstalteten die Teilnehmer einen Ausflug  
 nach Bled.

t. Die Berechnung der Pensionsbezüge für  
 Staatsangestellte. Im Sinne des Art. 31  
 des Beamtengesetzes gebührt jenen Staats-  
 beamten, die bereits 35 Dienstjahre  
 und den höchsten Grundgehalt erreicht ha-  
 ben, eine 15%ige Erhöhung. Da jedoch viele  
 Staatsbeamte mit 35 Dienstjahren pen-  
 sioniert wurden, wobei die Kriegsjahre doppelt  
 gezählt wurden, wurde die Frage aufgewor-  
 fen, ob diese 15%ige Erhöhung auch bei der  
 Bemessung der Pension zu berücksichtigen ist.  
 Die Hauptkontrolle nahm den Standpunkt  
 ein, daß diese 15%ige Erhöhung nur bei je-  
 nen Pensionisten zu beachten ist, die 35 ef-  
 fektive Dienstjahre aufzuweisen haben. Die  
 doppelgezählten Kriegsjahre kommen also  
 hierbei nicht in Betracht.

**Zu den Altentaten in Gosla.**



Die Goslener Kathedrale

wo bekanntlich anlässlich der Einsegnung der Leiche des ermordeten Generals Gorgijew  
 eine Höllenmaschine explodierte, wobei über 100 Menschen getötet wurden.

t. Eine neue Donaubrücke. Wie verlautet,  
 soll im Laufe dieses Sommers mit dem Bau  
 einer Brücke, die Smederevo mit Kopina  
 verbinden wird, begonnen werden. Die nö-  
 tigen Kredite seien bereits bewilligt.

t. Das regierende Fürstengeschlecht  
 Schwarzburg ausgestorben. Prinz Günter  
 von Schwarzburg ist, wie gemeldet, im Alter  
 von 73 Jahren gestorben. Mit ihm erlischt  
 der legitime Stamm des alten Brauns-  
 und später Fürstengeschlechtes von Schwarz-  
 burg, aus dessen Reihen im 14. Jahrhundert  
 ein deutscher Kaiser gewählt wurde.

t. Der frühere deutsche Kronprinz Wil-  
 helm als Gast der spanischen Königsfamilie.  
 Einer Meldung des „Matin“ aus Maribor  
 zufolge ist der frühere deutsche Kronprinz  
 Wilhelm in Madrid angekommen. Er wird  
 während einiger Wochen Gast der königlichen  
 Familie sein und wahrscheinlich das spani-  
 sche Königspaar auf seiner Reise nach Se-  
 villa begleiten.

t. Abschaffung der Visa? Wie der „Neuen  
 Freien Presse“ aus Washington gelabelt  
 wird, haben die Vereinigten Staaten an ver-  
 schiedene Regierungen eine Note gerichtet, in  
 der sie die Aufhebung der Visagebühr für  
 Reisende und Touristen vorschlagen. Bisher  
 hat die Regierung der Union auf diese Vor-  
 schläge noch keine Antwort erhalten.

t. Wie Gould Milliardär wurde. Die Nach-  
 richt, daß die Familie Gould keine einzige

Bahnlinie mehr in den Vereinigten Staaten  
 besitzt, bedeutet den Abschluß der Geschichte  
 einer der berühmtesten Dynastien in der  
 Entwicklung des Eisenbahnwesens. Der  
 Gründer dieser Eisenbahndynastie, Jay  
 Gould, war der berühmteste und der schärfste  
 Finanzier des neunzehnten Jahrhunderts,  
 ein echter Finanznapoleon! In kalter Ber-  
 achtung des goldenen Mittelweges wurde er  
 von niemand übertroffen. Als Sohn eines  
 kleinen Farmers geboren, später Gehilfe ei-  
 nes Eisenwarenhändlers, ergriff er mit siche-  
 rem Blicke die Gelegenheit, die sich ihm zur  
 Zeit der großen Panik bot, just als er die  
 Schwelle des Mannesalters überschritt, und  
 er ließ sich auf seinem Wege von der Schwä-  
 che des Gewissens nie beirren. Mit harter  
 Entschlossenheit, mit bösen Kniffen erkämpfte  
 er sich den Weg nach aufwärts und schuf den  
 Typus für eine ganze Dynastie von Roman-  
 böfewichtern. Seine Größe liegt vielleicht in  
 der Tatsache, daß die erdichteten Jay Goulds  
 das Original nie übertrafen. Einer der ge-  
 lungenen Streiche, die Jay Gould seinen  
 Gegnern gespielt, betrifft Vanderbilt, der die  
 Newyork-Zentralbahn beherrschte und gegen  
 den Gould, zu jener Zeit Eigentümer der  
 Eriebahn, einen erbitterten Tarifkrieg führ-  
 te. Damals wurde Schlachtwich von Buffalo  
 nach Newyork-Gith zu 125 Dollar die Wa-  
 genladung eingeführt. Vanderbilt drückte die-  
 sen Preis auf 100 Dollar. Gould schloß da-  
 raufhin Ladungen um 25 Dollar billiger ab.  
 Vanderbilt blieb die Antwort nicht schuldig

und setzte den Tarif auf 50 Dollar herunter.  
 Schließlich offerierte die Eriebahn Schlach-  
 twich in Newyork zu 25 Dollar für die Wa-  
 genladung und verminderte bald darauf ih-  
 re Tarife noch weiter. Um das ganze Ge-  
 schäft ein für allemal für sich zu sichern, er-  
 ließ Vanderbilt den Befehl, daß die Zentral-  
 bahn das Vieh für einen Dollar die La-  
 dung liefere. Nun war er überzeugt, daß die-  
 se Maßnahme seinen Rivalen zugrunde rich-  
 ten werde. Aber Gould blieb doch der Klü-  
 gere. Sobald die Zentralbahn ihre Frach-  
 rate auf einen Dollar ermäßigt hatte, kaufte  
 Gould sämtliche Kühe und Stiere auf, die  
 westlich von Buffalo zu haben waren, dann  
 schaffte er sie insgesamt nach Newyork, aber  
 nicht auf seiner eigenen Bahn, sondern mit  
 der Zentral, und zwar zu den Verlusttarifen  
 Vanderbilts, und ehe noch Vanderbilt des  
 Streichs inne wurde, hatte Gould ein Ver-  
 mögen eingehemft.

**Nachrichten aus Maribor.**

Maribor, 21. April.

m. Evangelisches. Am Mittwoch den 22. d.  
 um 7 Uhr abends wird in der Pfarramtskai  
 bei eine Bibelstunde stattfinden. Jedermann  
 ist herzlichst eingeladen.

m. Aus dem Staatsdienste. Der bisherige  
 na Herr J. Verbiß wurde der Kreisbehörde  
 Kreissekretär der Agrardirektion in Lublja-  
 na Maribor zugeteilt.

m. Veränderungen im Postdienste. Der  
 Postbeamte Viktor Jagorick wurde vom hie-  
 sigen Hauptpostamt zum Postamt in Do-  
 sanski Pertovac transferiert.

m. Volkshochschule. Kommenden Donner-  
 tag hält Herr Dr. Mesesnel aus Lubljana  
 in der hiesigen Volkshochschule einen aktuel-  
 len Vortrag über die tschechische Malerei. Be-  
 ginn um 8 1/2 Uhr abends.

m. Das neue Rettungsauto. Wie uns mit-  
 geteilt wird, erhielt die hiesige Rettungsab-  
 teilung im Laufe des gestrigen Tages die  
 Bewilligung zur zollfreien Einfuhr des neu-  
 angeschafften Rettungsautos. Zwei Vertre-  
 ter der Rettungsabteilung haben sich heute  
 bereits nach Graz begeben und treffen heute  
 abends mit dem Auto in Maribor ein.

m. Nichtigkeit. Zu unserer im gestrigen  
 Blatte veröffentlichten Notiz über die gestörte  
 Studentenfeier stellen wir richtig, daß die  
 Gasthauslokaleitäten des Herrn Halbwidl  
 nicht von der Polizei, sondern vom Inhaber  
 selbst gesperrt wurden, um eventuellen wei-  
 teren Zwischenfällen auf diese Weise vorzu-  
 beugen.

m. Beeidigung der Militärpflichtigen des  
 Ergänzungsbezirkes in Maribor. Vom hie-  
 sigen Ergänzungsbezirkskommando (komanda  
 vo vojnega okruza) wird verlautbart: Im  
 Sinne der Verordnung des Kriegsministers  
 werden Militärpässe nur an jene Personen  
 ausgegeben, die den Eid abgelegt haben. Da  
 jedoch noch nicht alle Militärpflichtigen  
 (Landsturmpflichtigen) beeidigt sind, wird die  
 Beeidigung beim hiesigen Ergänzungsbe-  
 zirkskommando jeden Mittwoch und Sams-  
 tag um 11 Uhr vormittags stattfinden. Falls

**„Die drei schönen Bernhaufens.“**

Roman von Fr. Schma.

77 (Nachdruck verboten.)

„Das Glück!“ wiederholte sie leise. „Das  
 Glück!“ Sie klammerte sich an ihn und ver-  
 borg angstvoll den Kopf an seiner Brust.  
 „Harald, ich möchte doch noch nicht sterben  
 — ich möchte bei dir bleiben! — Ich bin doch  
 noch so jung — wartet der Tod wirklich schon  
 auf mich —“

Er schloß sie in seine Arme. Eine heiße  
 Angst ergriff sie, seitdem das Leben so laut  
 und eindringlich zu ihr gesprochen.

„Nein, der Tod wartet nicht auf dich! —  
 Aber das Leben, das schöne, herrliche Leben!  
 — Fühlst du es nicht?“

„Ja, bei dir fühle ich es! Ich habe seinen  
 Ruf wohl gehört, aber für mich ist es zu  
 spät. Mein Wille und meine Kraft sind ge-  
 brochen.“ — Sie strich das Haar zurück, das  
 nur lose eingeflochten, in ihre Stirn fiel.

„So, jetzt mußt du gehen, Harald!“  
 Ein leises Klopfen an der Tür — und  
 gleich darauf trat Gisela ein. Sie sah die Er-  
 regung auf den Gesichtern — doch das glück-  
 selige Lächeln der Schwester zerstreute auf-  
 steigende Besorgnisse.

„Ich danke dir, Harald, daß du gekommen  
 bist! Nun kann ich ruhig schlafen gehen!“  
 sagte die Kranke.

Harald preßte seine Lippen auf Thoras  
 Hand. Leise ging er zur Tür hinaus.

Gisela setzte sich zu Thora. „Bist du nun  
 zufrieden?“

„Ich danke dir, Große — was du für mich  
 getan! — Nun hab' ich aber noch einen  
 Wunsch. Ich möchte Mama und Annelies se-  
 hen! Ich fühle mich so wohl — telegraphie-  
 re, sie sollen kommen!“

„Hat das nicht noch Zeit? Sie wissen doch  
 nichts davon, daß du —“

Aber sie beharrte auf ihrem Wunsch, und  
 Gisela fügte sich, zumal Thora sagte, sie  
 wolle mit der Mutter reisen und auf dem  
 stillen Dörfchen vollständige Erholung su-  
 chen.

Als die Gräfin Bernhausen und Annelies  
 kamen, von Gisela mit herzlicher Freude  
 begrüßt, war auch der Kommerzienrat am  
 Bahnhof anwesend, um die Verwandten sel-  
 ner Frau zu empfangen und sie nach seinem  
 Hause zu bringen, da es schon zu spät war,  
 Thora noch zu besuchen.

Die Gräfin sah recht wohl aus. Sie son-  
 nte sich im Glück ihrer Töchter. Und Annelies  
 strahlte förmlich in ihrer jungen Frauen  
 Würde. Und daß sie dabei eine sehr geschäfts-  
 gewandte Guts herrin war, sollte der Kom-  
 merzienrat bald merken.

„Sagen Sie, Herr Schwager, was beab-  
 sichtigen Sie eigentlich mit Bernhausen an-  
 zuzugang?“ fragte sie beim Essen.

Er erwiderte bei dieser unermuteten Fra-  
 ge. „Ich hatte gedacht, daß Frau Mama sich  
 doch entschließen würde —“

„Mama bleibt in Seesburg“, unterbrach  
 ihn die junge Frau. „Nirgends ist sie besser  
 aufgehoben als dort.“

„Nun dann hoffe ich, daß Thora, wenn  
 sie wieder gesund ist —“

Thora ist lieber in der großen Welt als  
 in dem stillen Dörfchen — das wissen Sie  
 ganz genau! — Sie hatten doch einmal, wie  
 mir Thora sagte, die Absicht, Bernhausen zu  
 verkaufen?“

„Das ist noch ganz unbestimmt. Ich wür-  
 de mich vielmehr freuen, wenn die Damen  
 dort wohnen wollten, damit meine Frau  
 Mutter und Schwester in der Nähe hat nach  
 ihrer Krankheit.“

„Bitte, nehmen Sie keine Rücksicht dar-  
 auf!“ bemerkte Gisela ruhig. „Ich kenne  
 Thoras Ansichten. Sie hängt am allerwe-  
 nigsten an Bernhausen. Und ich habe Pflich-  
 ten übernommen, die mir ein Eingehen auf  
 Ihr freundliches Angebot für immer un-  
 möglich machen. Darum lassen Sie sich in  
 Ihren Entschlüssen über Bernhausen nicht  
 durch Rücksichten auf uns bestimmen.“

„Vielleicht gefällt Ihnen ein Vorschlag,  
 den ich Ihnen machen will, Herr Schwager“,  
 sagte Annelies. „Mein Mann zahlt Ihnen  
 die Summe, die Sie unserem Vater darauf  
 geliehen haben. Sie werden dadurch der  
 Sorge um einen für Sie wertlosen Besitz le-

dig, und er bleibt, wenn wir ihn kaufen,  
 doch in unserer Familie —“

„Gehöre ich nicht ebensogut zur Fami-  
 lie?“ fragte der Kommerzienrat empfindlich.

„Aber ich habe viel mehr Anhänglichkeit  
 als Thora für Bernhausen. Mein Mann ist  
 Landwirt und hat insgedessen mehr In-  
 teresse daran als Sie — also kurz und gut,  
 Herr Schwager, überlegen Sie: Wenn Sie  
 Neigung verspüren, Bernhausen zu ver-  
 kaufen, können Sie morgen schon mit meinem  
 Mann die Angelegenheit besprechen!“

Hofmann war zufrieden.

„Aber Kleinden, was forderst du von dem  
 nem Fritz? Und deine Schwiegereltern —  
 werden sie ein solches Opfer zugeben?“ frag-  
 te Gisela, als sie bei der Schwester im  
 Schlafzimmer saß.

Die junge Frau lächelte geheimnisvoll.  
 „Das laß meine Sorge sein! Erinnerst du  
 dich noch, wie man vor mehreren Jahren  
 Papa geraten hatte, auf Bernhausen eine  
 Ziegelei anzulegen, das das sehr rentabel  
 bei dem so geeigneten Boden sei? Papa hat  
 es aus Mangel an Betriebskapital und aus  
 Bequemlichkeit nicht. Aber Vater Neßling  
 ist Feuer und Flamme dafür. Er will noch  
 nicht auf dem Altenteil sitzen, er will schaf-  
 fen und arbeiten! Wir haben uns das ge-  
 nau überlegt. Jetzt ist die günstigste Gele-  
 genheit zum Kauf. Wer weiß, wie der Kom-  
 merzienrat in einem halben Jahre denkt!  
 Und du, Große, weißt dann auch, wo deine  
 Heimat ist, und Thora —“

auf diesen Tag ein Feiertag fällt, am vorhergehenden Tag. Zwecks sofortiger Ausgabe der Militärpässe (vojnikle iprave) muß vorher ein schriftliches Gesuch, versehen mit einem 25 Dinarstempel, eingereicht werden. Ohne Gesuch werden keine Militärpässe ausgegeben.

m. Selbstmord wegen eines verlorenen Prozesses. Der 40jährige Schmied der Eisenbahnwerkstätten in Maribor, F. Simončič, Hausbesitzer in Pobrezje, lebte mit seiner Frau in keinem rosigem Verhältnisse. Die Frau soll angeblich dem Alkohol zu sehr huldigen. Die Folge davon waren Familienstreitigkeiten, zu denen sich auch noch Streitereien mit einer Mieterin gesellten. Die Wäckerin klagte schließlich das Ehepaar wegen Ehrenbeleidigung. Gestern fand vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung statt, bei welcher Simončič zu 200 Dinar Geldstrafe und zur Tragung der gesamten Prozesskosten im Betrage von rund 6000 Dinar verurteilt worden war. Darüber war Simončič sehr aufgeregt. Am Nachmittag zechte er mit seiner Frau in mehreren Gasthäusern. Gegen Abend aber war er plötzlich verschwunden. Um 18 Uhr fanden ihn die Nachbarkinder in der Holzammer erhängt auf und schnitten das Seil sofort ab. Alle Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

m. Legitimationen für die Zagreber Messen sind in Maribor beim offiziellen Musterpediteur für Maribor, der Firma „Transport“ in der Mehanikova cesta 61, erhältlich. Die Besitzer der Messellegitimation haben halbe Fahrpreisermäßigung und freien Eintritt zu allen Messelokalitäten. Die Messe dauert vom 28. April bis 4. Mai. Im übrigen verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat!

m. Verloren. Montag nach 19 Uhr wurde in der Strma ulica eine Wirkjade verloren, und zwar ist dieselbe vom Fahrrade herabgefallen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Priskanška ulica 8 abzugeben. J. J.

m. Spenden für die Antituberkulosealiga in Maribor. Der Antituberkulosealiga in Maribor sind weiters folgende Spenden eingekommen: Pobjosilnica (Marodni dom) 3000, Stichtstoffwerke in Ruše 1000, Maribor:ta in Karina d. d. 300, Prof. Dr. Ant. Dolar 300, Direktor der staatlichen Handelsschule M. Dolenc 100, Cefšča pobjosilnica d. d. 100, Sparkasse in Hoče 50, Sparkasse in Vuzista gora 50, Sparkasse in Burberg 10, Sparkasse in Sv. Martin 50, Sparkasse in Zalec 50 und Franjo Setina in Lokačev 50 Din. Allen Spendern wird auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen!

m. Staatliche Arbeitsbörse in Maribor. In der Zeit vom 12. bis 18. April l. J. waren bei der staatlichen Arbeitsbörse in Maribor 202 freie Dienstplätze angemeldet, 183 Personen suchten Arbeit und in 48 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg. Danach zu urteilen, hat die Arbeitslosigkeit nachgelassen. Sehr merkwürdig aber erscheint der Umstand, daß die Nachfrage nach Ar-

beitskräften viel größer ist als das Angebot. Dennoch aber konnte die Börse nur in 48 Fällen erfolgreich vermitteln. Die meisten Arbeitslosen wollen nur in Fabriken unterkommen und schlagen gewöhnlich die angebotene Feldarbeit am Lande aus. Daher kommt es auch, daß am Lande großer Mangel an Arbeitskräften herrscht, hingegen in den Städten Arbeitslose demonstrieren!

m. Wetterbericht. Maribor, am 21. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 736, Barometerstand 740, Thermohydrokop +4, Maximaltemperatur +10, Minimaltemperatur +8, Dampfdruck 9.5 mm., Windrichtung: W, Bewölkung ganz, Niederschlag: —.

• Wurst- und Selchwaren billiger! Frankfurter (per Kilogramm) 32—34, Extrawurst und Cervelat 25—27, Braunschweiger 18 bis 23, Schinkenwurst 38—44, Tiroler 33—44, Krainer 40—41, Selchfleisch 25—32, Schinken 37—40, paprizierter und geselcheter Speck 30—34. Täglich frisch zu haben bei der Firma T a v e a r, Jurčičeva ulica 3. 3097

—□—  
Nachrichten aus Bluj.

p. Notar Dr. Grobelnik verläßt unsere Stadt. Herr Dr. Ludwig Grobelnik, der die Notariatskanzlei des nach Graz übersiedelten Herrn Franz Strafella übernommen hatte, verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt und begibt sich in seinen neuen Wirkungskreis nach Ribnica (Neselnj). Herr Dr. Grobelnik konnte sich trotz seines mehr oder minder kurzen Aufenthaltes in unserer Stadt wegen seines korrekten Vorgehens und seines lebenswürdigen Wesens allseitige Sympathien erwerben, so daß seinem Scheiden nur mit Bedauern entgegengesehen wird.

p. Todesfälle. Bei Mala Nedelja verschied am 14. d. Herr Thomas Lupša, Vater des bekannten Orientforschers M. Lupša. Der Verstorbene erreichte ein hohes Alter und war allgemein beliebt. Das Leichenbegängnis fand am 17. d. unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. — Dieser Tage verschied hier nach längerem schweren Leiden der Fuhrwerksbesitzer Herr Terbut sen.

—□—  
Nachrichten aus Celje.  
Generalversammlung des „Kaufmännischen Vereines“ in Celje.

Am 16. d. fand die 16. Jahreshauptversammlung des Kaufmännischen Vereines in Celje unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder statt. In der Eröffnungssprache betonte der Obmann Herr Zupančič, daß die Vereinsleitung auch im verflochtenen Vereinsjahre mit wachsamem Auge alle auf unsere Wirtschaft ungünstig einwirkenden Vorkommnisse verfolgt und in vielen Fällen bei den maßgebenden Stellen Schritte zur Abhilfe unternommen hat. Der Obmann sprach dem Bankbeamten Herrn Černešič, der den wertvollsten Handelskurs leitete und dem Herrn Handelschulddirektor, der die nötigen

Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, für ihr Entgegenkommen und Wohlwollen den Dank des Vereines aus.

Aus dem Tätigkeitsbericht ist vor allem zu entnehmen, daß die Vereinsstätigkeit in erster Linie im wirtschaftlichen und dem kulturellen Fortschritte der Vereinsmitglieder gewidmet war. Trotzdem aber weisen die statistischen Daten mit Rücksicht auf die von vielen Kaufleuten dem Verein gegenüber bewiesene Rücksichtnahme keine erfreulichen Resultate aus. Dessenungeachtet entwickelt der Verein eine starke organisatorische Tätigkeit und wurden die Anwesenden aufgefordert, die Vereinsleitung hierbei moralisch und finanziell zu unterstützen. Nur dann kann sich der Verein auf die Höhe der Schwersterorganismen in Ljubljana und Maribor schwingen.

In den weiteren Ausführungen konstatierte der Berichterstatter das Bestreben der Vereinsleitung, durch Exkursionen, Vorträge und Fachkurse auf die Mitglieder belehrend einzuwirken. Zusammen mit dem Handlungsräum sehe sich der Verein für die Verbesserung des Telefonverkehrs in Celje ein, welche Aktion auch befriedigende Resultate zeigte.

Aus dem Kassabericht ist zu entnehmen, daß der Geldverkehr im verflochtenen Jahre 9520 Dinar betrug und daß sich das Vereinsvermögen von 19.635 Dinar nach der vorjährigen Bilanz um 2405 Dinar erhöhte.

Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: Obmann Anton Fojarine; Vorstandsmitglieder: F. Kavušhar, R. Sternceč, F. Leskovsek, F. Lulak, F. Vrtovec, J. Zupančič, J. Pirz und F. Kenčajzer, als Stellvertreter: J. Kramer und F. Sargha. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren F. Kalan und J. Jagobčič bestell.

Am 22 Uhr schloß der Obmann die Sitzung und forderte die Mitglieder nochmals zur Solidarität im Kampfe für die Interessen der Handelskreise auf.

Die Scharlachepidemie in unserer Umgebung.

Schon in einer vor wenigen Tagen veröffentlichten Notiz haben wir die Schule an dem Wiederausbrechen der Scharlachepidemie in der Umgebung unserer Stadt der geradezu strafbaren Verheimlichung der Erkrankungen zugeschrieben. Unsere Vermutung wird nunmehr auch amtlich bestätigt und bewiesen, welche weittragende Folgen ein solches leichtsinniges Vorgehen nach sich ziehen kann. Mithin wurde dieser Tage festgestellt: Am 17. März l. J. trat plötzlich unter den Besuchern des Kindergartens in Gaberje der Scharlach auf. Unter den Erkrankten befanden sich 2 Kinder aus dem Hause Nr. 20 in Gaberje. Das eine Kind wurde ordnungsgemäß ins Krankenhaus gebracht, während die Erkrankung des zweiten Kindes verheimlicht wurde. Die Eltern gingen ihrer Beschäftigung in der Fabrik Westen ruhig nach, als wenn nichts geschehen wäre. Dadurch wurde eine in jenen Hause wohnende Frau angesteckt, die sich aus der Krankheit ebenso nichts

machte und herumging. Am fünften Tage nach der Erkrankung starb sie jedoch, da sie sich wahrscheinlich noch verkräftete und die Krankheit überhaupt nicht ärztlich behandelt wurde. Erst daraufhin wurde der Ansteckungsherd ausgespart. Außer diesem Opfer erkrankte auch die Fabrikarbeiterin M. C. aus Lokrovec, die in der gleichen Fabrik beschäftigt war. Trotzdem arbeitete sie in der Nachtschicht weiter, steckte ihre Schwester, einen 17jährigen Knaben und noch zwei andere Fabrikarbeiterinnen an, die der Sanitätsreferent zufällig entdeckte und ins Krankenhaus schickte. Daß während dieser 10 Tage nicht nur diese Personen angesteckt wurden, steht außer Zweifel. Die Erkrankten gingen nicht nur in ihre Arbeitsstätte, sondern auch zu Kaufleuten usw., wodurch unzählige Personen angesteckt werden konnten. Es ist daher kein Wunder, wenn während dieser kurzen Zeit in Gaberje 11 Scharlachfälle in Spodnja Dubinja und Bojnik je 1 Fall, in Nova cerkev 2, in Lokrovec 4 und in Ivenci 1 Fall gemeldet wurde. Diese Personen wurden bereits ins Krankenhaus gebracht. Den Kindern aus diesen Ortschaften wurde bis auf Weiteres der Schulbesuch verboten. Geradezu unerklärlich aber ist es, wie die kompetente Behörde die Aufführung einer Schaulke an der Grenze zwischen Stadt und Gaberje bewilligen konnte. Dort sammeln sich die Kinder und auch Erwachsenen, wodurch die Ansteckungsgefahr noch vergrößert wird. Die Bevölkerung wird nochmals aufgefordert, jeden Erkrankungsverdacht sofort anzuzeigen und den Arzt zu verständigen. Nur dann wird dieser gefährlichen Epidemie Einhalt geboten werden können.

c. Todesfall. Am 18. d. M. um 22 Uhr verschied im hiesigen Krankenhause Herr Ferdinand Wolf, Lehrer i. P., im 58. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 21. d. M. um 16 Uhr statt. Der Verstorbene war ein geborener Marburger, absolvierte die dortige Lehrerbildungsanstalt und wurde sofort nach der Matura im Jahre 1886 in Celje als Lehrer angestellt. Als solcher wirkte er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1923 durch volle 37 Jahre und erzog ganze Generationen. Als vorzüglicher Pädagog und wegen seines lebenswürdigen Wesens genoss er große Beliebtheit und allgemeine Achtung. Seine großen pädagogischen Fähigkeiten beweist auch seine Uebernahme in den aktiven jugoslawischen Staatsdienst, obwohl er der slowenischen Sprache nicht mächtig war. Seiner Familie unter herzlichsten Beileid Ehre seinem Angebenken!

c. Notar Detiček's letzter Weg. Sonntag, den 19. d. M. um 16 Uhr fand die Beisegung der irdischen Ueberreste des verstorbenen und allbekannten Notars Juro Detiček statt. Aus Nah und Fern kamen Bekannte und Berufskollegen herbeigeeilt, um ihm das letzte Geleit zu geben. Vor dem Trauerhause und am offenen Grabe sang der Gesangsverein aus Celje. Am Grabe verabschiedete sich vom Verstorbenen der Bürgermeister Herr Dr. Prasovec.

Die Annerion der Rhode-Villa am Gardasee durch d'Annunzio.

Von Karin Michaelis.  
(Schluß.)

Die verzweifelte junge Frau geht „nach Hause“, schreibt die Liste. Vor allen Dingen wünscht sie sämtliche Manuskripte ihres Gatten, seine Tagebücher, Briefsammlungen, kurz alles, was sich im Schreibtisch und in den Schränken im Arbeitszimmer befindet. Außerdem persönliche Sachen. Endlich einige aus der großen Sammlung Thoma-Bilder, welche ein Vermögen darstellen. Ja, und eine Marmorurne, die im Park steht und die sie für das Grab Henry Rhodes bestimmt hat.

d'Annunzio schreibt:  
„Ich bin noch etwas leidend. Bitte, bezeichnen Sie mir. Ich habe Ihre Liste gelesen, nicht ohne Erstaunen. Ich habe die Villa und die Möbel gekauft ohne Ausnahme durch einen regelrechten Kontrakt, und ich habe die Summe in die Staatskassen gezahlt. Die Gegenstände Ihrer Liste machen als Preis zwei Drittel der Totalsumme aus; die ich für die Möbel gezahlt habe. Uebrigens sind auf der Liste Dinge aufgeführt, die ich nie empfangen habe. Ich bin ein guter Arbeiter, prächtig in meiner Armut. Und das, was Sie meine „Großmut“ nennen, hat leider Grenzen.

So bin ich genötigt, mein Anerbieten einzuschränken, um so mehr, als ich durch das Arbeiten am Hause mehrere Sachen auf eine stabile und definitive Weise angewandt habe. Ich bedaure, daß Ihr Versuch, wie ich Ihnen schon letztesmal gesagt habe, zu spät gewesen ist. (Signatur.) 7. Juli 1922.“

Das Gesetz von 1922 lautete, daß deutsche Untertanen ihre Möbel ausgeliefert haben sollten. Von der Obrigkeit wurde Frau Rhode gebeten, eine Liste einzusenden, worauf sie alles bekommen sollte. Sie schickte die Liste ein. Andere Deutsche bekamen das Ihrige zurück, sie aber nicht. Die Autoritäten erklärten, d'Annunzio weigere sich. Aber man riet ihr, an seine bekannte Großmut zu appellieren. Das tat sie. Man sieht, daß seine „Großmut“ leider Grenzen hat.

Als Frau Rhode gar nichts hörte und gar nichts bekam, schickte sie einen Vertrauensboten hin. Dieser wurde mehrmals abgewiesen. Schließlich brachte er ein Dokument, von d'Annunzio geschrieben: „Wenn Frau Rhode nicht dieses unterschreibt, wäre alles aus und nichts zu erreichen!“  
Im Dokument stand zu lesen: „Ich erkläre Hemit, daß ich durch d'Annunzio's Gnade (!) folgende Gegenstände empfangen habe, die ihm mitsamt übrigen Mobiliar aus Villa Cargnacco von der italienischen Regierung verkauft worden sind.“ Eine Liste mit etwa 20 Gegenständen war beigelegt.  
Nach schmerzlichem Nachdenken unterschrieb die arme Frau. Auf der Liste stand

jedenfalls „alle Manuskripte“. Frau Rhode war nicht nur die Gattin Henry Rhodes, sondern auch seine geistige Mitarbeiterin und Freundin gewesen. Mit allem, was er geschrieben hatte, und den Vorarbeiten zu weiteren Werken war sie vertraut. Sie mußte, was sich in seinem Schreibtisch und Schrank befand.

Die Gegenstände wurden an der Tür d'Annunzio's von einer Dame ausgehändigt. Der Bote sah sich gezwungen, einen Schiebstock zu borgen, um die Sachen fortzubringen. Als Frau Rhode die Sachen empfing, waren glücklichweise Zeugen dabei, die entrüstet waren, wie unwürdig und beschämend alles zusammengewählt war. Der Koffer, in dem „alle Manuskripte“ gemäß der Liste sein sollten, war zum Teil mit alten wertlosen Papieren und Rechnungen gefüllt. Oben im Koffer, der ausschaute, als hätte man einen Papierkorb hineingelegt, lag ein zerbrochener Regenschirm, ein schlaggedrückter Herrenhut und die mottenzersessene Livree eines Dieners. Von einem Briefpaket, auf das Henry Rhode eigenhändig geschrieben hatte: „Nach meinem Tode ungelesen zu verbrennen“, war der Umschlag gewaltsam abgerissen, der Inhalt umhergestreut.

Wo waren die Manuskripte? Wo die Tagebücher? Wo die intime Briefsammlung? Ein Bild von Henry Rhode war dabei, gewaltsam aus seinem kostbaren Rahmen gerissen!

Daß d'Annunzio sich trotz alledem nicht ganz wohl in seiner Haut fühlte, zeigt folgender Brief:

„Ich war im Begriffe, an Sie zu schreiben, als ich Ihren lebenswürdigen Brief, geschrieben auf italienisch und deshalb doppelt willkommen geheßen, erhielt.

In Dänemark wird die abscheuliche Kampagne, begründet auf einer offenen Lüge, gegen mich fortgesetzt. Ihr großer Dichter, Johannes Jørgensen, der sich jetzt in Affik aufhält, nennt sie abscheulich.

Sie haben nie gefunden, daß es Ihre aufrichtige Pflicht sei, durch ein einziges offenes Wort die Ungerechtheit, die mir zugefügt wird, zu verhindern?

Alle die Manuskripte und Dokumente von Henry Rhode standen zu Ihrer Verfügung seit Oktober 1921 (? !). Ich habe dies dem Zwangsverwalter und den Repräsentanten der Regierung gesagt. Ich habe niemals den Koffer oder die Kiste geöffnet. Man konnte sich nicht korrekter und brüderlicher zeigen. (! !)

Im übrigen mache ich Ihnen den Vorschlag, Ihnen baldigst in bezug auf die Gemälde einen bedeutenden Dienst zu erweisen. Und ich hoffe jenes, das man Rembrandt zuschreibt, Ihnen zurückgeben zu können und Ihnen wenigstens einen Teil der bedeutenden Summe auszahlen zu lassen, die ich an die Staatskasse gezahlt habe.

Aber wie kann ich, aufrichtigen Herzens, versuchen, Ihnen zu helfen, wenn Sie nicht

c. Aus dem Postdienst. Zum Postamt in Celje wurde Herr Josef Savelli, bisher beim Postamt in Zagorje, versetzt.

c. Unglück beim Spiel. Vergangenen Samstag spielte der 12jährige Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Delaforda mit den sogenannten „Stelzen“. Dabei stürzte der Knabe so unglücklich, daß er sich den linken Fuß brach und ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.



### Nachrichten aus Dravograd.

g. Eine neue Draubridge. Wie wir bereits berichteten, wurde mit dem Bau einer neuen Draubridge bei Lavantmünd schon begonnen. Die Brücke wurde dieser Tage bereits fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Obwohl die Brücke auf österreichischem Gebiet liegt, ist sie im Kleingrenzverkehr auch für die jugoslawischen Staatsbürger in diesem Abschnitt von allergrößter Bedeutung.

g. Die Schindeldächer verschwinden. Bei uns haben einige alte Häuser mit ihren Schindeldächern dem neuen Geist der „Ziegel“ getrotzt. Nun hat aber der Zahn der Zeit gebieterisch die Beseitigung derselben gefordert. Im Laufe der letzten Jahre verschwanden so ziemlich alle Schindeldächer und machten den modernen Ziegeldächern Platz. So wurde dieser Tage auch das Haus des Gastwirthes und Fleischhauers Psenkniß, im Zentrum des Marktes gelegen, einer gründlichen Renovierung unterzogen. Das markante Schindeldach ist verschwunden.

g. Die Weiskirche. In Dravograd gibt es zwei Kirchen, wovon die Ältere unter dem Namen „Weiskirche“ bekannt ist und zu den ältesten Kirchen des seinerzeitigen Märkten gezählt wird. Die Kirche, die vor dem Kriege sorgsam gepflegt wurde, wurde während der Kriegsjahre stark vernachlässigt. Da der Gottesdienst in der Kirche nur an bestimmten Tagen stattfindet, achtete niemand besonders darauf. Das Kupferdach fiel dem Kriege zum Opfer, ebenso die Glocken. Bei den Grenzklämpfen im Jahre 1918 wurde die Kirche von den österreichischen Soldaten als Stall benutzt und hernach in ein Magazin umgewandelt. Wohl wurde dies später wieder abgekauft, doch kann von einer Instandsetzung der Kirche kaum mehr gesprochen werden. Vielmehr wurde der Verkauf der Kirche an das Militärärar in Betracht gezogen. Der Kauf kam jedoch nicht zu Stande. Die Kirche steht nun ganz verlassen da. Es wäre wohl zu wünschen, daß sie wieder ihrer Bestimmung angeführt werden würde. Die Bewohnerhaft würde dabei sicher gerne behilflich sein.

**Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.**

### Marconi in Liebesbanden.



Der berühmte Erfinder Marconi, Mitglied des italienischen Senats, steht vor der Verlobung mit Elisabeth Pajnter, der Tochter eines englischen Obersten. Unser Bild zeigt den

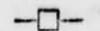
schon 65jährigen Marconi mit seiner siebzehnjährigen Braut vor dem Landtisch seines zukünftigen Schwiegervaters.

### Theater und Kunst.

#### Nationaltheater in Maribor

##### Repertoire:

- Dienstag, den 21. April: Geschlossen.
- Mittwoch, den 22. April: „Traviata“. Ab. 8
- Donnerstag, den 23. April: Die drei Schwestern“. Ab. 9. Premiere.
- Freitag, den 24. April um 17 Uhr: „Waldpeter“. Studentenvorstellung.
- Samstag, den 25. April: Die drei Schwestern“. Ab. 9.

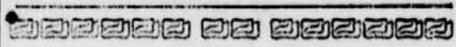


#### Kino.

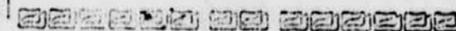
- Burg-Kino. Von Dienstag bis Freitag der zweite Teil der „Nibelungen“: „Kriemhildens Rache“.
- Stadt-Kino. Von Montag bis Donnerstag „Das Abenteuer im Lande der Pharaonen“, Film in 5 Akten, und das Lustspiel „Tatty als Gegner“.

„Kriemhildens Rache“, der zweite Teil von „Nibelungen“, gelangt ab heute bis einschließlich Freitag im Burg-Kino zur Vor-

führung. Da dieser in jeder Beziehung meisterhafte Film auch hier ständig ausverkaufte Abende erzielt, ist es ratsam, sich bei der Direktion des Burg-Kinos die Plätze im Vorverkauf zu sichern.



### Unser neue Roman



### Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Bereitsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamsteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Rosizen bis zu 20 Worte	4 Dinar
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Rosizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Rosizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

### Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge in Maribor.

Ankunftszeiten der Züge in Maribor (Gaußbahnhof):

- Aus Wien (Prag): 0.40, 1.55, 8.12, 13.11, 18.47.
- Automer (St. III): 10.21, 21.01.
- St. III: 7.14, 14.30.
- Ljubljana (Trleff): 3.20, 4.16, 9.32, 11.52, 14.49, 16.17, 22.38.
- Zagreb (Beograd): 14.34, 22.38, 23.58.
- Poljana: 7.34.
- Nagy Kanizsa (Budapest): 1.15, 1.32, 10.13.
- Rotoriba: 18.34.
- Calovac: 6.07.
- Pragerflo: 19.02.
- Bleiburg (Wlach): 12.48, 20.45.
- Prevalje: 7.39.
- Fala: 18.50.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 6.28.
- Stuj: 14.23.

Abfahrtszeiten der Züge in Maribor (Gaußbahnhof):

- Nach Wien (Prag): 0.30, 4.10, 5.09, 15.37, 19.25.
- Automer (St. III): 6.20, 17.00.
- St. III: 5.40, 13.10.
- Ljubljana (Trleff): 2.25, 4.57, 9.44, 13.20, 13.54, 17.55, 23.30.
- Zagreb (Beograd): 1.45, 4.57, 14.10.
- Nagy Kanizsa (Budapest): 3.45, 4.57, 15.25.
- Rotoriba: 8.34.
- Calovac: 21.24.
- Pragerflo: 7.53, 19.15.
- Bleiburg (Wlach): 5.38, 14.55.
- Prevalje: 19.10.
- Fala: 17.05.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 6.00.
- Stuj: 11.27.

ehrlich den Versuch machen, die Niederträchtigkeit zu hindern, die mich nicht berührt, doch von den Italienern in Kopenhagen schmerzlich empfunden wird? (!)

Sie können gleich an Jörgensen in Alfj telegraphieren, indem Sie ihm von meiner trüberlichen Handlungsweise Mitteilung machen. Wenn Sie wollen, können Sie mir den Text überliefern und ich schide ihn dann ab. Sonst wird es mir zu schwer, die Hand auszustrecken gegen eine Hand, die mich mit ungerechten Steinen bewirft. Bestanden?

Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße und Wünsche.

(Signatur) 21. Juli 1922.

Acht Tage später folgt ein Brief:

„Das Mißverständnis ist nicht behoben. Und ich kann nicht unterlassen, zu lächeln. Ich habe das Aussehen, Muzpator von Gütern zu sein, die denjenigen gehören, die auf rohe Art Friaul und Venetien zerstörten. Dagegen bin ich der rechtmäßige Besitzer, indem ich nach sehr strengen Bedingungen eine konfiszierte deutsche Villa von der italienischen Regierung gekauft habe. Versuchen Sie Ihren Landsleuten das verständlich zu machen. Und sagen Sie ihnen, daß ich mich wahrhaftig nicht dazu erniedrige.“

Herzliche Grüße und aufrichtige Wünsche. (Signatur) 28. Juli 1922.

Nach einer Woche folgt wieder ein Brief:

„Ich habe mich monatelang mit der Geduld eines Franziskaners belästigen lassen. Ich glaube, daß die Zweckmäßigkeit jetzt ein Ende haben muß. Die Kämpfenden haben gesehen, daß meine Geduld sich in eine unerbittliche Energie umgewandelt hat. Ihre jede Kampagne, gegen mich gerichtet, ist von Anfang an dazu bestimmt, zu scheitern. In dieser ganzen Sache bin ich fleckenlos! Sie wissen es. Ich glaube, es wäre Ihre Pflicht gewesen, dies Ihrem Volke gegenüber zu erklären. Ich lasse mir keinen Trost bieten. Aber im übrigen bezeuge ich hierdurch das, was ich in Ihrem Interesse versprochen habe, wie ich schon einmal schrieb. Die Folgen des Krieges sind grausam, so wie der Krieg grausam ist. Aber ich habe mich übermenschlich gezeigt und werde dies noch weiter tun. Reisen Sie fort mit einem ruhigen und aufrichtigen Herzen.“

(Signatur) 6. August 1922.

Frau Gertha Thode empfing niemals das Gemälde von Rembrandt, das einen ungeheuren Wert repräsentierte, auch nicht die ihr von d'Annunzio mündlich versprochenen Gemälde von Hans Thoma. Die letzten hat der Dichter vor Jahr und Tag bei eineruktion in Mailand für ungefähr 300.000 Lire versteigern lassen.

Im Jahre 1918 wurde von der Zwangsverwaltung der italienischen Regierung im Beisein von Zeugen eine Inventarliste der Villa Cagnacco aufgestellt.

Unter anderem befand sich ein versiegelter Kasten darunter. In der Liste steht: „Diese Kiste bekommt die Nummer 477 und wird in der Bank von Salo deponiert.“ Die Kiste enthielt eine ganze Menge wertvoller Gold- und Silberfachen, Pretiosen und Schmuck. So zum Beispiel ein Medaillon von Benvenuto Cellini.

Kaum hatte d'Annunzio sich in der Villa häuslich niedergelassen, als er durch Boten diesen Kasten obholen ließ. Vom Inhalt dieses Kastens erhielt Frau Thode folgendes: ein Postfach, eine Schachtel mit einer goldenen Uhr und einem Briefbeschwerer!

Während Frau Thode am Ufer des Gardasees sah, traurig hinüberschauend auf ihr verlorenes Paradies, fuhren Boote vorbei mit singender Jugend, die vor der Villa Cagnacco die Kuder hinlegten und riefen: „Evviva d'Annunzio!“ Und Flieger kreisten über der Villa und bewarfen das Haus mit Blumen!

Nur wundert es mich als Frau und Künstlerin, daß nicht sämtliche Künstler Europas und Amerikas d'Annunzio durch einen stammenden Protest verurteilt haben. Ich frage laut in die ganze Welt hinein: Gibt es denn keinen Mann, der d'Annunzio zur Rede stellen wird?

Wenn d'Annunzio seinen Zorn gegen mich wendet, bin ich darauf vorbereitet und erkläre hiermit:

Was ich geschrieben habe, habe ich auf eigene Rechnung und ohne Aufforderung von Frau Gertha Thode getan. Nur habe ich mir das Material geborgt, um die Briefe wörtlich korrekt wiedergeben zu können.

Es wäre mir angenehm, wenn die großen und kleinen Tageszeitungen auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans mein Schreiben ganz oder teilweise abdrucken wollten.

Thuro bei Svendborg, Dänemark, im Frühling 1925.



### Heitere Ede.

Tagl. Der Huber bestieg schwer beladen ein Taxi und fiel bei der anderen Tür wieder hinaus. In dem er sich unsicher erhob, sagte er zu dem Chauffeur: „Das ist aber g'schind g'gangen. Was krieg'n S' denn?“

Galant. Herr überläßt einer Dame seinen Sitz in der Elektrischen. Dame: „O, wie nett von Ihnen, daß Sie mir Ihren Platz überlassen!“ — Herr: „Nicht der Rede wert, Frau lein; wir Männer haben es schon satt, daß man uns immer Vorwürfe macht, daß wir nur schönen Damen den Sitz überlassen.“

Zeit-Merkwürdigkeit. Fremder: „Hat Ihr Heimatsort irgendeine Merkwürdigkeit?“ — Einheimischer: „O ja, eine Bank, die noch nicht wackelt!“

# Wirtschaftlicher Teil.

## Wirtschaftliche Gedanken.

Zur Budgetberatung in der Stupschina. — Verkehrstechnische Arbeiten der nächsten Zukunft. — Störung im Tabakhandel. — Blair u. Comp. ohne Geld! — Zur Aufhebung des Zwangsausgleiches.

Maribor, 21. April.

Herr Nikola Pasic näherte in der letzten Stupschinatsitzung die Stärke seiner Anhänger aus, indem er seinem Finanzminister Herrn Stojadinovic zur Annahme des Budgets verhalf. Jetzt befindet er sich auf Urlaub und ist guter Stimmung, während der Finanzminister den Steuerplan ausarbeitet, den er in der nächsten Zeit zur Verlautbarung bringen wird. In Jugoslawien wartet schon mancher Staatsbetrieb auf Inzestifikationen, doch scheinbar bisher vergeblich. Jetzt soll es anders werden. In der Stupschina erhielt der Finanzminister die Budgetprojekte bis inklusive Juli bewilligt und kann bereits in der nächsten Zeit über 4 Milliarden Dinar verfügen. Eine gewaltige Summe für wahr, die aber noch um 1 Milliarde 73 Millionen vergrößert werden muß, weil im Vorjahre der Staat um diesen Betrag mehr ausgab, als ihm von der Stupschina bewilligt worden war. Mit diesem Riesensumme wird nun erst einmal unsere Kriegesflotte generalrepariert, was 11 Millionen Dinar kosten soll, weiters soll nun endlich doch die wirtschaftlich so notwendige Bahnverbindung mit der Adria geschaffen werden und überdies will man durch die Ivan-Planina auf der Straße Brod-Mostar einen Tunnel bauen. Bis jetzt führt über die Ivan-Planina ein Geleise mit einer Bahnstange, um die Steigung überwinden zu können. Im Winter gibt es immerfort Störungen und auch unter normalen Verhältnissen können nur leichte Garnituren hinüber und herüber befördert werden. Mit der Bewilligung der vier Milliarden allein ist aber dem Finanzminister nicht gedient, und da die Staatslasten ziemlich leer sind, greift er zur altbewährten Steuerstrafe. Er wird uns in der nächsten Zeit die Invalidensteuer um 100% hinaufsetzen und überdies eine neue Militärausgabe, den sogenannten Vorspannzuschlag, bringen. Weiters werden für Exekutionen 4% der rückständigen Summe gefordert und alle Gebühren, Taxen usw. werden auf das 15fache (1500%) erhöht. Diese neuen Steuermaßnahmen stellen jetzt bei der großen wirtschaftlichen Not im Lande eine schwere Belastungsprobe der nationalen Wirtschaft dar.

Die oppositionellen Blätter Sloweniens ergehen sich in Verwünschungen über den neuen Finanzplan und prophezeien katastrophale Folgen für die Volkswirtschaft. Die Schuld an dem Zustandekommen des Finanzplanes schieben sie dem Abgeordneten Doktor

Pivko und Dr. Zerjav zu, die in der Stupschina dafür gestimmt hatten. Die Blätter werfen der Regierung vor, das Slowenien diesmal leer ausgehe, während das Geld nur Serbien zugute komme. Sie weisen nach, daß Slowenien über 100 Millionen Dinar an direkten Steuern zahlt, während Serbien samt Montenegro nur ca. 80 Millionen mehr zahlen, dafür aber das ganze Geld einstecken.

Da die Monopolverwaltung große Mengen Tabak unverkauft in ihren Magazinen lagern hat und sie bei den großen Angeboten auf dem ausländischen Tabakmarkt in der nächsten Zeit kaum absetzen dürfte, hat sie sich genötigt gesehen, einen kurzlaufenden Kredit von 300.000 Pfund Schilling aufzunehmen. Die 100-Millionen-Dollar-Anleihe, von der man sich einst so viele Hoffnungen machte und Luftschlöffer baute, tröpfelt nur immer in kleinen Teilbeträgen ins Land. Von den 100 Millionen erhielt Jugoslawien im Jahre 1922 15 Millionen, während hiesig im März die zweite Rate fällig gewesen wäre. Aber Blair u. Comp. kam mit dem Gelde nicht zusammen und hat um eine monatliche Fristerstreckung bis Ende September. Bis dahin will Blair u. Comp. 7 1/2 Mill. Dollar zusammenbringen und hofft weitere 7 1/2 Millionen Dollar von Armstrong in London zu bekommen. Wir schreiben „hofft“, weil heute das internationale Kapital allzu skeptisch die europäischen Verhältnisse beurteilt und es jedes Stückgeräusch kopfschau macht.

Den zahlreichen Klagen aus der Handelswelt zufolge, über den Unfug, der mit dem Zwangsausgleich getrieben wird, und im Hinblick auf die daraus resultierende Arbeitslosigkeit hat der Handelsminister die Zwangsausgleichsbestimmungen vom Jahre 1916, die im Jahre 1922 auf ganz EHS ausgehehnt wurden, kurzerhand annulliert. Da dieser geschlossene Zustand in kurzer Zeit katastrophale Folgen für den Handel hätte, hat sich die Zagreber Handels- und Gewerbetammer mit Verbesserungsvorschlägen an den Handelsminister Dr. Surmin gewendet und ihn ersucht, von der Eingabe Kenntnis nehmen zu wollen. Der Handelsminister hat dies zugestimmt und es steht zu erwarten, daß in der nächsten Stupschinatsitzung bereits Dr. Surmin auf Grund des Zagreber Elaborates Vorschläge über die neue Ausgleichsordnung, die als Mindestgrenze einen 50prozentigen Ausgleich normiert, referieren wird.

tute viel zu wünschen übrig läßt und daß die Forderung der Wirtschaftskreise nach einer Reorganisation des Bankwesens, insbesondere im Hinblick auf die Zinsfußmaximierung vollkommen berechtigt ist.

Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß seitens der Nationalbank viel zu viel Kredite an die Banken gewährt werden während die Wirtschaftskreise Kredite bei der Nationalbank nur mit großer Mühe unter unbilligsten Modalitäten und vielseitiger Sicherstellung erhalten können. Die Kreditgewährung an die Banken hat gewiß auch eine wirtschaftliche Bedeutung, doch ist es unverständlich, warum gerade die Handelskreise die Banken unterstützen sollen.

In Anbetracht der bevorstehenden Konferenz erachten es die Wirtschaftskreise für angebracht, der Nationalbank nochmals ans Herz zu legen, mit allem Nachdruck auf die Maximierung des Kreditzinsfußes hinzuwirken. Es steht außer Zweifel, daß an diesen Wucherzinsen nur jene Banken ein Interesse haben, deren Bestand bereits in Frage steht. Wenn diese Banken infolge der Zinsfußmaximierung zugrunde gehen werden, so kann dies unserer Volkswirtschaft nur zum Nutzen gereichen. Die den unredlichen Banken entzogenen Kredite aber sollen nicht wieder an Banken, sondern direkt an die interessierten Wirtschaftskreise vergeben werden.

## Jugoslawischer Weinmarkt.

Der „Wiener Neuen Wein-Zeitung“ wird aus Brsac berichtet: Die allgemeine und nach wie vor anhaltende Stagnation im Geschäft hat bisher den marktmäßigen Rückgang der Weinpreise noch nicht hervorgerufen, wiewohl ein solcher Rückgang mit Rücksicht auf den gesteigerten Geldbedarf der Produzenten nunmehr zur Zeit des Beginnes der Frühjahrsarbeiten sicherlich zu gewärtigen gewesen wäre.

wodurch die Preise, den großen Quantitäten entsprechend, unter der Parität anderer Gebiete sich gestalten.

Die Nachfrage auch von Seiten slowenischer und kroatischer Großhändler kann als ziemlich lebhaft bezeichnet werden, doch konnten nennenswerte Abschlüsse bisher nicht getätigt werden, zumal die seitens hiesiger Produzenten geforderten Preise mit den heutigen Verkaufspreisen nicht im Einklang stehen.

Außerdem ist auch in unserem Gebiete die bedauerliche Nachkriegsercheinung wahrzunehmen, daß unberufene Elemente sich dem Weinhandel gewidmet haben, die in ihrer Unkenntnis den Markt vollkommen ruinieren, indem sie die Produzenten stets irreführten, die Verkaufslust derselben nicht aufkommen ließen, nur, um ihre aufgehäuften Weine leichter abstoßen zu können.

Unser Weingebiet, das in der gemessenen Monarchie eine absolut führende Rolle spielte und heute in den Hintergrund gedrängt wurde, kann bei einer schwächeren Forderung die Konkurrenz mit anderen Gebieten, die weit mehr Begünstigungen genießen, nicht mehr aufnehmen. Aus diesem Grunde kann sich hier ein reger Geschäftsverkehr nur dann entwickeln, wenn eine überaus reiche Forderung, eine Ueberproduktion vorhanden ist.

Allen Ansehens nach wird sich das Geschäft hier heuer erst unmittelbar vor der Lesse beleben, da die heutigen Preise im Großhandel keine Konvenienz bieten. Es notieren heute 9prozentige Weißweine Din. 5.— bis 5.25, 9.5 bis 10prozentige Weißweine Din. 5.50 bis 5.75, Rotweine von circa 10 Prozent wären zu Din. 4.— erhältlich, wofür jedoch überhaupt keine Nachfrage vorhanden ist.

Der Stand der Weingräten ist zufriedenstellend, wobei die vor einigen Tagen aufgetretenen Nachfrüste keinen Schaden verursachten. Derzeit ist die Bitterung sehr günstig.

## Der Wirtschaftsrat.

Zwecks Anarbeitung der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung wird ein Wirtschaftsrat kreiert. Die näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung und Kompetenz desselben werden durch das Gesetz bestimmt werden, so lautet der Artikel 44 unserer vor fast vier Jahren sanktionierten und vielumstrittenen Verfassung. Unter den Umständen, die diesen Streit genährt, spielen wirtschaftliche Momente keine geringe Rolle und doch fanden unsere führenden politischen Kreise nicht die Kraft und Mühe, um an die Kreierung der Institution heranzutreten, die vielversprechend, sehr viel zur Milderung der im Streite entbrannten Leidenschaften hätte beitragen können.

Reglements nicht in Anwendung kommen, bevor sie nicht dem Wirtschaftsrate zur Aueberung geregelt wurden.

Erit der Ambition des gegenwärtigen Handelsministers Dr. Surmin blieb es vorbehalten, unter dem Druck der schwer leidenden Wirtschaftskreise die vorbereitenden Schritte zur Aktivierung des Wirtschaftsraates zu tun. Eine Kommission hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, dessen wichtigste Bestimmungen folgende sind:

Mitglieder des Wirtschaftsraates können nur jugoslawische Staatsbürger sein, die alle politischen und bürgerlichen Vorrechte genießen.

Das Mandat der Mitglieder dauert drei Jahre mit dem Rechte der Neuwahl.

Die Mitgliedschaft ist ehrenamtlich, doch haben die Mitglieder das Recht, für die Arbeiten in Plenar- und Ausschusssitzungen ein Entgelt und außerdem Reisekosten zu verlangen.

Der Wirtschaftsrat versammelt sich zu ordentlichen und außerordentlichen Plenarsitzungen. Erstere finden zweimal jährlich, n. zw. am 1. Mai und 1. Oktober statt. Die außerordentlichen nur über Einladung des Handels- und Industrieeministers und wenn es der allgemeine Ausschuss mit absoluter Stimmenmehrheit beschließt.

An den Plenarsitzungen können nur die Mitglieder des Wirtschaftsraates teilnehmen. Ausnahmen müssen die Bewilligung dazu erhalten, doch sind sie vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Die Gründung des Wirtschaftsraates wird eine Entlastung des Parlamentes herbeiführen und auch dazu beitragen, daß Wirtschaftstragen in Zukunft sachgemäß erledigt werden.

## Der Ausbau der Postsparkasse.

Der Wirtschaftsrat hat den Zweck, durch seine sachmännlichen Aeußerungen der Regierung und der Volksvertretung in allen Fragen, welche sich auf die national-ökonomische und Finanzpolitik beziehen, an die Hand zu gehen. Dies kann über Aufforderung der Regierung oder einzelner Minister oder auch aus eigener Initiative und in folgenden Fällen geschehen:

Die „Belgrader Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 19. d. M., auf Grund von Aeußerungen des Generaldirektors der Postsparkasse Dr. Nedelkovic, einen Bericht über den Ausbau dieser Institution, dessen wesentlichen Inhalt wir unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Die jugoslawische Postsparkasse hat sich aus der Vereinigung der Postbedienten in Zagreb, Ljubljana und Sarajevo mit dem neugegründeten Postbedienten in Beograd gebildet und kann heute nach der Nationalbank und der staatlichen Hypothekbank als das wichtigste Geldinstitut des Landes angesehen werden.

Das Reglement über die Sparanlagen ist unterzeichnet und im Mai wird die Organi-

1. In allen Fragen über die Gesetzesprojekte, welche sich auf die ökonomische, soziale und Finanzpolitik beziehen.
  2. In allen Verordnungen und Reglements für Anwendung und Ausführung der erwähnten Gesetze.
  3. In allen wirtschaftspolitischen, sozialpolitischen und finanzpolitischen Maßnahmen.
- Die Regierung, bezw. die Ressortminister sind verpflichtet, der Nationalversammlung die Aeußerungen des Wirtschaftsraates vorzulegen. Gesetzesprojekte, welche von einzelnen Abgeordneten vorgelegt werden, hat der Wirtschaftsrat zu begutachten. Ausgenommen sind Gesetzesprojekte, welche die Volksvertretung als dringend bezeichnet; aber auch in diesem Falle können Verordnungen auf

## Die Wirtschaftskrise und ihre Ursachen.

Zur Frage der Zinsfußmaximierung.

(Eine Zuschrift aus den Wirtschaftskreisen).

(Schluß).

In der letzten Zeit fanden zahlreiche Konferenzen statt, in welchen die Frage der Maximierung des Kreditzinsfußes behandelt wurde. Bekanntlich gab hierzu die Initiative die Nationalbank. Nachrichten aus Beograd zufolge findet dieser Tage neuerdings eine größere Konferenz statt, in welcher über die Maßnahmen zur endgültigen Lösung dieser Frage beraten wird. Es ist fast selbstverständlich, daß bei dieser Konferenz in erster Linie die Bankinstitute vertreten sein werden. Auf die Ratschläge der Bankdirektoren wird der größte Wert gelegt werden. Man kann schon heute mit Bestimmtheit sagen, was diese vorgeschlagen werden: „Gebt uns Geld für die Kredite und die Krise ist zu Ende.“ Die alte Forderung nach Krediten ist zwar vollkommen am Platze, jedoch dürften diese nicht an Banken, sondern direkt an die Handelskreise gewährt werden.

ten, die hierbei übermäßige Zinsen verlangen, den Kredit einfach einziehen. Kontrollbeamten der Nationalbank soll das Recht eingeräumt werden, alle Geldinstitute, welche von der Nationalbank Kredite erhalten, bezüglich der Geldgebarung zu kontrollieren. Der Zinsfuß soll maximiert und die sogenannten „Provisionen“ kurzerhand abgeschafft werden. Es soll eine bestimmte Gebühr zur Leistung der Post- und Manipulationsauslagen festgesetzt werden. Alle sonstigen jetzt üblichen Gebühren sollen gestrichen werden. Wo ungerecht diese Gebühren sind, bemerkt folgender Fall: Eine Partei hatte bei einer hiesigen Bank einen größeren Betrag auf laufende Rechnung angelegt. Vor einigen Monaten wurde das Geld bis auf 300 Dinar behoben. Die Partei ließ den kleinen Betrag in der Bank liegen und war überzeugt, daß das Kapital durch die Zinsen noch anwachsen werde. Wer aber kann die Verwunderung der Partei beschreiben, als diese dieser Tage die Abrechnung erhielt, aus der ersichtlich ist, daß sich das Kapital nicht nur nicht vergrößert, sondern nach Abzug der verschiedenen Taxen, Manipulationsgebühren usw. sogar beträchtlich vermindert hat. Die Rechnung ergab, daß das Kapital durch eine solche Verrechnung in wenigen Jahren verschwinden und der Einleger zum Schuldner der Bank werden wird. Dieser traurige Fall beweist, daß die Geldgebarung der Bankin-

Die Nationalbank könnte in dieser Hinsicht erfolgreich eingreifen: es hängt jedoch nur von ihrem guten Willen ab, in diesem Kampf der Wirtschaftskreise mitzutun. Sie kann zwar den einzelnen Banken die Zinshöhe nicht diktieren, doch besitzt sie den Banken gegenüber eine scharfe Waffe — Entzug des Kredites. Die Nationalbank gewährt bekanntlich an die Bankinstitute Kredite zu 6 1/2%, während Geschäftskreise für kurzfristige Bankkredite 24—30% zahlen müssen. Die Nationalbank soll allen solchen Geldinstituten

fation mit ihrer Arbeit beginnen. Im Lande gibt es 2100 Postämter und bei jedem dieser Ämter werden auch kleine Sparer ihre Einlagen abgeben können. Sämtliche Einlagen werden vom Staate garantiert und mit 4% netto vollständig steuer- und gebührenfrei verzinst.

Besondere Vorteile bietet die Geldüberweisung im Wege der Postsparkasse. Ueberweisungen von Kontoinhaber zu Kontoinhaber kosten für je 5000 Din. nur 20 P., während im Wege von Postamtsweisungen für je 5000 Dinar 35 Dinar zu zahlen sind. Für Zeitungen sind bei jedem Postamt sogenannte Zahlkarten erhältlich, mit welchen jede beliebige Zeitung abonniert werden kann.

Zur Fortentwicklung der Postsparkasse wird die Verbindung mit ähnlichen Institutionen im Auslande angestrebt. Mit den Vereinigten Staaten und Kanada sind diesbezügliche Konventionen schon abgeschlossen. Ueberweisungen von hier nach Amerika können jetzt schon u. zw. 100 Dollar monatlich von einzelnen Personen oder Firmen glatt überwiesen werden. Weitere Konventionen, insbesondere mit den Nachbarländern, sind in Vorbereitung.

Für die nationale Wirtschaft kommt die Postsparkasse als auch Kreditgeber in Betracht.

### Große Protestversammlung gegen die Steuerüberlastung.

Vergangenen Sonntag fand in Zalec (Sachsenfeld) die angekündigte Protestversammlung gegen die Steuerüberlastung statt. Der Besuch, der sich auf über 1500 Personen belief, bewies, wie aktuell diese Frage ist. Es waren alle Stände aus dem gesamten Sannatal vertreten, ein Beweis, daß unter den übermäßig hohen Steuerlasten alle zu leiden haben. Angemeldet waren über 9000 Personen, doch blieben die meisten infolge der ungünstigen Witterung aus. Die politische Behörde war durch Herrn Regierungsrat Dr. Semelovik, die Steuerbehörde durch Herrn Steueroberverwalter Blazon vertreten. Um eventuelle Ausschreitungen der Versammlungsteilnehmer zu verhüten, wurden von der Behörde Vorkehrungsmaßnahmen getroffen (darunter die Gasthausperre von 9 Uhr vormittags an). Die Vorkehrungen erwiesen sich jedoch als vollkommen überflüssig, da die Versammlung sachgemäß verlief und zu keinen Ausschreitungen der Sicherheitsorgane Anlaß gab.

Die Versammlung eröffnete und leitete der Großgrundbesitzer Herr Robnik aus Zalec, der den wirtschaftlichen Zweck der Versammlung hervorhob und betonte, daß jedes Politisieren auf dieser Versammlung ausgeschlossen ist, da der Protest einen rein wirtschaftlichen Charakter habe und haben müsse. Weiters sprachen noch die Herren Franz Cilk, V. Tobis, M. Juhar, M. Boknjak und M. Jost. Nach gründlichen Erörterungen wurde eine Resolution angenommen, worin gegen die zu hohen Steuerlasten protestiert und die Ausgleichung der Steuern im ganzen Staate gefordert wird. Die Resolution bringen wir zur Gänze in einer der nächsten Nummern unseres Blattes. Es ist zu hoffen, daß die berechtigten Forderungen der Steuerzahler an den maßgebenden Stellen Gehör finden und daß diesen unhaltbaren Zuständen endlich ein Ende gemacht wird.

### Die jugoslawische Tabakproduktion.

Die genauen Daten der vorjährigen Tabakernte sind noch nicht zusammengestellt, doch aus Schätzungen geht hervor, daß das Jahr 1924 27 Millionen Kilogramm Tabak geliefert hat, also mehr als die Ernte in den Jahren 1922 und 1923 zusammengenommen.

Auf einen so reichen Segen war die Monopolverwaltung nicht vorbereitet. Bei der herrschenden Geldkrise war sie nicht in der Lage, die Ernte ohne Verzögerung einzulösen. Die Folge war, daß die Angehörigen der Monopolverwaltung den Uebernahmepreis empfindlich herabsetzten, was bei den Produzenten einen berechtigten Unwillen und eine Art Tabakkrise hervorrief. Durch Interventionen gelang es wohl, den Ablösungspreis für die Produzenten in Südserbien zu erhöhen, die Forderungen der Produzenten in der Vojvodina konnten jedoch nicht berücksichtigt werden.

Im Sinne des Gesetzes sollte der Ablauf des Tabakes im Dezember v. J. beginnen,

infolge der Geldnot hat sich aber die Uebernahme verzögert. Erst nachdem es der Monopolverwaltung gelang, ein Darlehen in der Höhe von einer Million Pfund Sterling aufzunehmen, kann sich die Auszahlung der Produzenten, allerdings etwas verspätet, abwickeln.

Nachdem der Inlandsbedarf mit 10 Millionen Kilogramm jährlich gedeckt werden kann, bleiben von der vorjährigen Ernte noch 17 Millionen Kilogramm und dazu ein Rest von 5 Millionen Kilogramm aus der Ernte 1923, d. i. 22 Millionen Kilogramm für Exportzwecke zur Verfügung.

Die Verwertung dieses Ueberflusses bildet die Hauptaufgabe der Monopolverwaltung und um eine Ueberproduktion zu verhüten, wurde eine Einschränkung des Tabakanbaues für das laufende Jahr verfügt. Vor allem besteht die Absicht, die 5 Millionen Kilogramm Rest aus dem Jahre 1923 anzubringen und sind diesbezügliche Verhandlungen mit Interessenten im Zuge. Der ernstlichste Konkurrent darauf ist Österreich. Nachdem die Verwaltung einen Durchschnittspreis von mindestens 50 Din. per Kilogramm zu erzielen hofft, würde der Verkauf des Tabaks allein die Handelsbilanz um 250 Millionen Dinar verbessern. Die Verwendung des Ueberflusses der vorjährigen Ernte ist für spätere Zeiten aufgehoben.

Die Monopolverwaltung plant die Errichtung von drei modernen Tabakfabriken auf dem Gebiete Serbiens, und zwar in Emederovo, Nis und Beles, um mit den letzten technischen Errungenschaften die Vorbereitung des heimischen Tabaks bewirken zu können.

### Soriausstellung auf der Mustermesse in Ljubljana.

Wie wir erfahren, besteht die Absicht, auf der heutigen Mustermesse in Ljubljana, die in der Zeit vom 29. August bis 8. September l. J. stattfindet, eine spezielle Sportausstellung verschiedener Sportartikel unter Mitwirkung sämtlicher Sportvereine zu veranstalten. Die Ausstellung, die eine Uebersicht über die Tätigkeit unserer Sportvereine darbieten wird, ist allerdings von großer erzieherischer und propagandistischer Bedeutung. Gleichzeitig aber wird diese Ausstellung eine Revue der modernsten Sportartikel darstellen. Unter Sport befindet sich erst im Entwicklungsstadium und ist noch bei weitem nicht so verbreitet, wie dies in anderen Staaten bereits der Fall ist. Die Ausstellung wird gewiß zur Verbreitung des Sportes und seiner weiteren Entwicklung viel beitragen und ist der Erfolg schon mit Rücksicht auf den Massenbesuch, den die Ljubljanaer Mustermesse alljährlich zu verzeichnen hat, gewährleistet. Wir hoffen, daß die Idee dieser Sportausstellung realisiert und den mitwirkenden Sportklubs jenen Erfolg bringen wird, den die mit der Veranstaltung verbundene Aufopferung mit vollem Rechte erwartet.

### Lehrlingsarbeitenausstellung in Ljubljana.

In der Zeit vom 26. April bis 4. Mai l. J. findet in den Räumlichkeiten der Mustermesse in Ljubljana die erste Ausstellung dieser Art statt, der, wie nach den bisherigen Vorbereitungen zu schließen ist, ein glänzender Erfolg gesichert erscheint. Die Idee der Veranstaltung einer Lehrlingsarbeitenausstellung ist gewiß wärmstens zu begrüßen, weil sie nicht nur für die Hebung des heimischen Gewerbes von größter Bedeutung ist, sondern weil sie auch einen Einblick in den Fortschritt unseres gesamten Wirtschaftslebens gewährt. Die Ausstellung soll einerseits die Fortbildung des Nachwuchses bezeugen, andererseits aber der heranwachsenden Generation Liebe und Lust zur intensiven Arbeit einflößen. Das Gewerbe, einer der allerwichtigsten Zweige unserer Volkswirtschaft, muß sich bei uns noch bedeutend entwickeln und zu dieser Entwicklung wird zweifellos auch diese Lehrlingsarbeitenausstellung viel beitragen. Die Ausstellung aber soll gleichzeitig den Gewerbetreibenden aus den südlicheren Gebieten den Fortschritt unseres Gewerbes vor Augen führen.

Das Arrangement liegt in den Händen von Gewerbetreibenden, geschickter Fachleute, die genug organisatorisches Talent besitzen, um die Veranstaltung im großen Stil auszuführen. Für die besten Lehrlingsarbeiten sind Diplome und Prämien vorgesehen. Die Ausstellung umfaßt ca. 1000 Quadratmeter und wird in den Messepavillons 8 und 9 untergebracht. (Zugang durch den Later-

manov drevojed.) Die Pavillons sind einheitlich und geschmackvoll dekoriert.

Bisher sind über 800 Lehrlinge angemeldet, die 51 Gewerbezweige vertreten, darunter: Elektrotechnik, Tischlerei, Dekorationsmalerei, Lackierer und Anstreicher, Zimmer- und Schreinerarbeiten, Epigraphen, Bäder, Wäsche- und Kappengerzeuger, Zuberbäder, Graveure, Büchsenmacher, Uhrmacher, Faserer, Goldarbeiter, Graphiker, Flechter, Glodengießer, Hutmacher, Photographen, Fassbinder, Orgelbauer, Bandagisten, Zahn-techniker, Evengießer, Mechaniker, Schlosser, Schneider, Schuster, Zimmerleute, Maschinen-schlosser, Schmiede, Gärtner, Wagner, Drech-ler, Sattler, Buchbinder, Kürschner, Tape-zierer, Maurer, Spengler, Bildhauer, Kunst-steinzeuger u. s. f.

Der Großteil der ausgestellten Gegenstände stellt Gebrauchsgegenstände vor, die auch verkäuflich sind. So wird den Besuchern Gelegenheit geboten, Stücke zu erwerben, die als Ausstellungsstücke gewiß mit großer Liebe und Sorgfalt erzeugt wurden. An der Ausstellung beteiligen sich Lehrlinge aus ganz Slowenien und es ist daher auch zu wünschen, daß Besucher aus dem ganzen Lande die Ausstellung besichtigen. Für diese Ausstellung herrscht auch in den südlichen Gegenden unseres Staates ein überaus großes Interesse und ist auch von dort ein zahlreicher Besuch zu erwarten. D-r.

### Häute- und Lebermarkt.

Auf dem Häutemarkte ist in der letzten Zeit ein starker Preisrückschlag eingetreten. Damit war es allerdings schon seit längerer Zeit zu rechnen, da ja die inländischen Preise die Preise auf dem Weltmarkt um ein Bedeutendes überragten. Um der ausländischen Konkurrenz zu begegnen, sind die heimischen Gerber bestrebt, die Preise mit jenen der Nachbarstaaten auszugleichen. In Slowenien bewegen sich derzeit die Rohhautpreise in folgenden Höhen: leichte Rindshäute 15, schwere Rindshäute 17 und Kalbfelle 23 Dinar pro Kilogramm Eingangsgewicht. Zur Grundlage werden meistens die Preise des Wiener Schlachthofes genommen. In Wien werden unköpfige Kalbfelle mit 30.000 Kb (Din. 26), in Budapest mit 25.000 Kb (Din. 22) bezahlt. Im Inlande werden Provinz-sammlungen noch bezahlt: bösnische Rinds-häute 12 bis 14, dolmatinische ohne Horn 15 bis 16, heimische leichte 15, schwere 16 bis 17, Kalbfelle 25 bis 27 Dinar pro Kilo-gramm Eingangsgewicht.

Auf dem Berliner Häutemarkte werden Rindshäute mit 0,72 bis 1.175 pro Pfund (1/2 Kilogramm) bezahlt. Rohhäute erreichen pro Stück bis 24,50 Mark, Kalbfelle 0,80 bis 1,0075 Mark pro Pfund, während Schaf-häute höchstens mit 0,9025 Mark bezahlt wurden.

Interessant ist es, daß vergangene Woche in Chicago 7000 Kalbfelle zu 20 Cent = Din. 12,50 angeboten wurden. Das Geschäft ging glänzend, nachdem schon in der Vorwoche 27.000 Stück zum selben Preis abgesetzt worden waren.

### Vom Eiermarkte.

Auf der Berliner Börse notierten Ende März jugoslawische Eier mit 8 1/2 bis 9 Pfennig ab Verladung, was bei einem Kurs von 14,80 umgerechnet einen Eierpreis von Din. 1,25 bis 1,33 ergibt. Dieser Preis versteht sich ab Verladung per Stück. Dagegen erzielten auf der Berliner Börse die dänischen Eier bis 13 Pfennig pro Stück, während italienische Ware auf 12 Pfennig stieg. Bulgarische Eier stehen im Preise den jugoslawischen gleich.

Im Inlande ist der Preis in den letzten Tagen gefallen, was in erster Linie auf die wachsende Ausfuhr zurückzuführen ist. Auf den inländischen Märkten notieren die Eier 0,75 bis 1,50 Din. im Kleinvertrieb. In den abgelegenen Gebieten werden Eier durchschnittlich mit 0,50 Dinar bezahlt.

× Eine Konferenz über den Wirtschafts-rat. Am 23. d. M. wird in Beograd eine Konferenz unter dem Vorhabe des Handels-ministers stattfinden, in welcher das Geleypjekt über den Wirtschaftsrat nochmals durchberaten wird. Zu dieser Konferenz wurden alle wirtschaftlichen Korporationen eingeladen. Einzelne Wirtschaftskreise sind mit dem Geleypjekt in den einzelnen Punkten unzufrieden und werden auf dieser Konferenz ihren Standpunkt nochmals aufzuklären versuchen. Ueber den Verlauf der Konferenz werden wir noch ausführlicher

berichten. Der Konferenz wird in den Wirtschaftskreisen die allergrößte Wichtigkeit beigemessen.

× Der Aufenthalt fremder Spezialarbeiter in Jugoslawien. Die Polizeibehörden beginnen jetzt die verschiedenen Verordnungen über den Aufenthalt fremder Arbeitskräfte in Jugoslawien strenger zu handhaben und drohen mit der Ausweisung aller Arbeiter, die keine spezielle Bewilligung vom sozialpolitischen Ministerium aufweisen können. Unter diesen Arbeitern befinden sich auch zahlreiche Spezialarbeiter, die den einheimischen industriellen Unternehmungen unentbehrlich sind. Die schon vor längerer Zeit von den einzelnen Unternehmern eingebrachten Gesuche um Gewährung der Aufenthaltbewilligung an diese Spezialisten liegen bereits seit Monaten unerledigt im Ministerium. Der Sekretär der Beograder Industriekammer hat daher beim Minister für Sozialpolitik vorgeschrieben und ihm die Notwendigkeit der Verwendung ausländischer Spezialisten in der jugoslawischen Industrie dargelegt. Gleichzeitig ersuchte er den Minister, die Gesuche um Aufenthaltbewilligungen unverzüglich zu erledigen. Der Gehilfe des Ministers versprach, alle Gesuche innerhalb weniger Tage zu erledigen. Im Zusammenhange hiermit fordert die Industriekammer ihre Mitglieder auf, bei Einreichung von Gesuchen zwecks Beschäftigung fremder Arbeitskräfte genau anzugeben, wieviel ausländische Arbeiter sie bereits beschäftigen und welcher Art ihre Beschäftigung ist. Die Kammer hält es für wahrscheinlich, daß man allgemein die Zahl der in der jugoslawischen Industrie beschäftigten fremden Arbeiter höher schätzt, als sie in Wirklichkeit ist.

× Zagreber Lehrlinge auf der Lehrlingsausstellung in Ljubljana. Die Leitung der Lehrlingsausstellung in Ljubljana, welche am 26. d. M. eröffnet wird, erhielt vom Bürgermeister Heinzl aus Zagreb die Verständigung, daß der Eröffnung der Ausstellung auch 270 Lehrlinge aus Zagreb unter Führung der Lehrerschaft beizuwohnen werden. Diese Tatsache beweist, daß für diese Ausstellung ein überaus großes Interesse herrscht. Es wäre nur zu wünschen, daß auch unsere Städte so zahlreich vertreten wären.

× Neue Ausgabe der Statistik über den jugoslawischen Außenhandel. Dieser Lage erschien im Verlage der Generaldirektion die statistische Uebersicht des jugoslawischen Außenhandels, in der die Daten der Ausfuhr des Jahres 1924 und der ersten zwei Monate des Jahres 1925 angeführt sind. Die Statistik ist bei allen Hauptpostämtern, in den Buchhandlungen Geca Kohn und Cvijanovic in Beograd wie auch in allen größeren Buchhandlungen des Landes zum Preise von 10 Dinar erhältlich.

× Der Saatenzustand in Jugoslawien. Nach den letzten Berichten über Winter- und Frühlingssaaten ist der allgemeine Stand der Saaten in Jugoslawien sehr zufriedenstellend. Ende März erwiesen sich die Wintersaaten in Gebieten von Branje als vorzüglich, in Srijem, der Bačka, Podunavlje, Valsjevo, Morava, Požarevac, Timok, Nis, Vregalnica, Vitov, Raska, Krusevac, Trbas und Bihac als sehr gut. Maribor und Ljubljana standen nicht weit zurück, während die Saaten in den Gebieten von Kraskina, Oslje, Beograd, Sumadija, Kolovo, Uzice, Zeta, Split, Dubrovnik und Tuzla mittelmäßig, diejenigen in den Gebieten von Podrinje und Travnik jedoch schwach waren. Auch der Stand der Frühlingssaaten unterscheidet sich nicht sehr von dem der Wintersaaten. Nur der Wetterumschlag in der zweiten Hälfte des März, die häufigen Niederschläge mit Schnee, daher als Folge auch ein Temperaturrückgang, wirkten ungünstig besonders auf die Blüte der Obstbäume. Das Frühlühl scheint daher fast vollständig vernichtet zu sein. Von guter Wirkung war jedoch das nasse Wetter in Bezug auf die Schällinge, die Feldmäuse, die nun in sehr geringer Zahl auftreten. — Auch der Gesundheitszustand und die Fütterung des Viehes in ganz Jugoslawien läßt nichts zu wünschen übrig.

× Rückgang der Kohlenproduktion in Slowenien. Nach den Daten, die vor kurzem veröffentlicht wurden, ist in der Kohlenproduktion Sloweniens ein Rückgang zu verzeichnen. Sie betrug im Monate Feber l. J. 160.500 Tonnen gegenüber 180.900 im gleichen Monat des Vorjahres. Die durchschnittliche tägliche Leistung war im Monat Feber 1925 7000 Tonnen, im Jänner 1925 7650 Tonnen. Im Feber ist im Vergleich zum Jänner besonders der Verbrauch der Industrie zurückgegangen. Er belief sich im Feber

auf 35.500 Tonnen, im Jänner aber noch auf 52.200 Tonnen. Auch die Ausfuhr ins Ausland verminderte sich von 11.000 Tonnen im Jänner 1925 auf 8000 Tonnen im Februar 1925. Die Vorräte waren zu Ende Jänner 38.400 Tonnen und stiegen bis Anfang März auf 41.500 Tonnen. Die Kohlenengruben Sloweniens beschäftigten im Februar 13.100 Bergarbeiter gegen 12.700 im Jänner.

× **Naphthaquellen in Bosn. Gradiska.** Die Kommission, die sich aus Beograd in die Umgebung von Bosn. Gradiska begeben hat, um, wie wir schon berichteten, zu konstatieren, welchen Wert diese Quellen besitzen, hat nun beschlossen, die Gewinnung des Petroleums vorzunehmen.

× **Verminderung des Zolles auf Bierflaschen.** Ueber Anordnung der Generalzolldirektion wurde der Einfuhrzoll auf Bierflaschen von 30 Dinar pro 100 Kilogramm auf

18 Dinar ermäßigt. Auch sollen die bisher eingehobenen Mehrbeträge rückerstattet werden.

× **Eine unglaubliche Tatsache** ist es, daß Mehl und Getreide aus dem Auslande in die Bačka eingeführt wird. Dies ist auf die überparteilichen Preise unseres Mehles und Getreides zurückzuführen. Der Preis des amerikanischen Weizens beläuft sich auf 440 Din., während das heimische Getreide auf 465 Din. zu stehen kommt. Auch die Preise des heimischen Mehles und desjenigen, das aus Ungarn eingeführt wird, weisen einen Unterschied von 50 Dinar auf (450 und 500 Din.)

× **Änderung des Multiplikators zur Berechnung des Zolles in Rumänien.** Das rumänische Finanzministerium hat beschlossen, ab 4. April das Zollagio zu erhöhen. Die Beträge werden von nun ab statt mit 30 mit 40 multipliziert.

# Der Landwirt.

## Die Auswahl des Zuchtstieres.

Dem Murbodner - Mürztaler Viehzüchter, dem Fachblatt des Verbandes der Murbodner Mürztaler Viehzuchtgenossenschaften in St. Michael, Obersteiermark, entnehmen wir nachstehende, für die steiermärkischen Viehzüchter bestimmte Anweisungen, die auch für alle übrigen Viehzüchter von Wert sind:

Eine der schwierigsten Aufgaben des Viehzüchters und Zuchtleiters ist die Beschaffung des Zuchtstieres. Hieron hängt der Erfolg der Zucht zum großen Teile ab. Wenn man bedenkt, daß ein Stier unter Umständen einige hundert Nachkommen erzeugt, leuchtet ein, welchen Nutzen und Segen oder umgekehrt, welchen Schaden ein Stier stiften kann. Beispiele hierfür finden wir bei Einzelzüchtern wie bei Viehzuchtgenossenschaften genügend.

Die Anforderungen, die wir an einen Zuchtstier stellen müssen, sind folgende: Er stamme von einem Vätertier mit hervorragender Zuchtleistung oder aus dessen Nachzucht. Darunter verstehen wir einen Stier, der ideal in seiner äußeren Erscheinung ist, von einer guten Milchkuh stammt und seine guten Eigenschaften vererbt. Die Ektremität weise eine gute Milchleistung auf. Sie sei eine möglichst wertvolle Zuchtkuh und stamme selbst auch von vollkommenen Eltern ab. Der Stier muß gut entwickelt und kräftig im Knochenbau sein. Große Wüchsigkeit sei angeborn, denn diese ist gerade bei unserem Rind, das wir auf kombinierte Leistung (Milch, Fleisch und Arbeit) züchten, von großer Bedeutung, wenn wir unsere Ochsenabschlaggebiete nicht einbüßen wollen. Die Beurteilung urwüchsiger Stiere, die sich im allgemeinen für das Nichtkennerauge häßlicher ausnehmen, verlangt große Vorsicht. Gemästete Stiere taugen am besten für die Schlachtkuh.

Der Zuchtstier muß im zuchtfähigen Alter Männlichkeit zur Schau tragen. Der Kopf sei kräftig, nicht grob, aber klotzig. Er muß mit der Masse Masse verbunden. Das Auge sei groß und glänzend, der Blick muß Ruhe verraten. Der männliche Charakter kommt ferner in der starken Vorhand, im kräftigen Knochenbau, sowie in der straffen Muskulatur zum Ausdruck. Wenn man auf einzelne Punkte verzichten muß, so bedenke man, daß Abstammung, Leistung und Gesundheit mehr Beachtung verdienen, als gewisse Merkmale im Exterieur. Gegebenenfalls soll ein wenig gut präsentierender Stier mit guter Abstammung einem gut geformten aus schlechten Elternstieren vorgezogen werden.

Die hauptsächlichsten Fehler sind: Ungenügende Entwicklung, grober, ausdrucksloser Kopf, mit klotziger Stirne und zu schwerem Horne und schmaler Ganasche; Namstopf, gepaltener Widerrist, Schulterleere, flache Rippen, Senkrücken, große Hungergruben, langes, schmales, abgezogenes Becken, hohes Kreuz, grober Schwanzanlauf, hohe und keine Gliedmaßen, schmale Gelenke, Säbelhakenigkeit und durchstretende Fessel (Värtigkeit), flache Klauen.

Wertvolle Zuchtstiere soll man möglichst lange zuchtfähig erhalten. Man erkennt den vollen Wert eines Stieres erst dann, wenn man seine Nachzucht sieht. Erst in diesem Augenblick kann man sich überzeugen, in welchem Grade der Stier seine besonderen Eigenschaften auf die Nachkommen überträgt. Ist das Resultat ein günstiges, so hat der vorwärtsstrebende Zuchtleiter die Pflicht, einen solchen Stier möglichst lange zuchtfähig zu erhalten. Leider fehlt es in dieser Hinsicht noch sehr häufig. Erste Bedingung bleibt, abgesehen von der fachgemäßen Pflege, zweifelhafte Fütterung, schonende und sorgfältige Zuchtverwendung. Am meisten schadet dem jungen Stier die Benützung auf einer Alpe, wo er mit den weiblichen Kindern mütgelt, wodurch das gleiche Tier öfters gesprungen wird. Ein Sprung genügt in der Regel. Murbodner sollen erst mit 1½ Jahren zum Sprunge benützt werden, und zwar anfangs nur ein Sprung pro Woche. Man hüte sich, zu junge Stiere in stark beanspruchte Stierhaltungstationen aufzustellen.

Die Krebsübel in der Zuchtstierhaltung sind: Ueberbeanspruchung der jungen Stiere, mäßige Ernährung im ausgewachsenen Alter, beständige Stallhaltung, schlechte Klauenpflege. Der Zuchtstier soll nicht hungern, aber auch nicht gemästet werden, sondern nur angefleischt sein. Das wird erreicht durch täglich zweimalige Fütterung mit ungehäckeltem Heu, sowie 1-2 Liter gequelltem Hafer täglich und Tränken mit frischem Wasser. Etwas grobkörnige Weizenkleie und eine Prise Salz zur Oservation ist zuträglich. Das tägliche Putzen erhöht die Lebensenergie und steigert den Nutzen.

Wenn immer möglich, soll man die Zuchtstiere auf der Weide laufen lassen. Es empfiehlt sich, in der Nähe der Ställe gut eingezäunte Laufgärten zu errichten, wo man den Tieren auch über die ungünstige Jahreszeit täglich während kurzer Zeit Bewegung verschaffen kann. Eines der besten Mittel, um die Bösartigkeit hintanzuhalten und dem Stier Bewegung zu schaffen, ist eine vorläufige Verwendung zum Zug. Dadurch wird die Sprungfähigkeit erhalten und obenrauf ein Teil des Futters bezahlt. Mit 1½-2 Jahren soll das Ziehen angelehrt werden. Ruhe, Furchtslosigkeit und Verstandnis im Umgang machen den Stier zutraulich und handsam. Kahlringe sind als Zuchtstierwörter unbrauchbar, denn durch Stockschläge und Geschrei kann ein Stier leicht böse gemacht werden. Unter allen Umständen wende man der Klauenpflege größte Sorgfalt zu, denn lange Klauen und dicke Ballen erschweren dem Stier das Stehen, den Gang und den Sprung. Werden Zuchtstiere im Sinne dieser Weisungen gehalten, dann ist es möglich, daß sie zehn und mehr Jahre fruchtbar bleiben.

(Friedr. Rindlschjan.)

## Anlage einer Dauertweife.

Ob man zur Weidenanlage schreitet, ist der Boden zuvor gehörig vom Unkraut zu reinigen, zu lockern und zu mähen, damit der feine Grassamen keimen und sich entwickeln kann. Man bereitet daher durch Pflügen, Eggen, Walzen und Schleifen den Boden vor der Einsaat so vor, daß er eine gartenähnliche Beschaffenheit erhält. Die Vorbereitung geschieht durch den Aufbau von

Haackfrüchten (Kartoffeln, Kraut und Runkelrüben.) Dieses Pflügen vor dem Winter trägt zur Mäbung des Bodens bei. Die Ausaat des Grassamens mit einer Ueberfrucht hat den Vorteil, daß man die Arbeit bald durch eine Ernte bezahlt bekommt. Im Sommergetreide als Ueberfrucht wird der Grassamen eingesät und flach untergeeggt oder auch nur eingewalzt. — Man rechnet auf den Hektar 40-50 Kilogramm Grassamen und 8 Kilogramm Kleesamen vorzufe-

denen Sorten. Auf gut vorbereitetem, feuchtem, schwerem Boden braucht man weniger Samen als auf leichtem. Schöpf empfiehlt nachstehende Samenmischung für Ton- und Lehmboden: für Weisen zum Mägen, auf den Hektar in Kilogramm berechnet: Wiesenschwanz 2, Wiesenschwanz 17, Begrüntes Raygras 6, Timotheegras 4, Gemeines Rispengras 10, Ranngras 3, Widelgras 7,6, Weisenrispengras 4, Fioringras 1,3, Bienenklee 3, Weißer Klee 2, Bastardklee 2,5, Vogelweide 1.

1. **Eine gute Milchziege** hat einen langgestreckten Körper, der nach unten und hinten etwas zunimmt, breite Brust, kurze Beine, breites Kreuz, große, aber geschlossene Hungergruben, mäßig langen, nicht zu dicken Hals, keinen dicken, breiten Kopf, ein breites Maul und ein großes Euter, das nach dem Melken runzlig wird und zusammenschrumpft. Das Fell soll fein und dünn sein, mit glänzenden, glattenliegenden Haaren. Die Hornlosigkeit hat keinen Einfluß auf die Milchergiebigkeit.

1. **Wenn Enten hinken**, was namentlich bei jungen Tieren sehr oft beobachtet wird, so ist dies ein sicheres Zeichen der gefährlichen Beinchwäche, die durch mangelhafte Ernährung und nasses Lager verursacht wird. Enten müssen so viel Grünfütter und gekochte Kartoffel bekommen, wie sie fressen können, auch viel Fleischfütter, bestehend in Roggenwürmern, Schnecken oder zerkleinerten Amschen. Enten sind an den Füßen sehr empfindlich. Der Stall soll trocken sein. Ist der Stall feucht oder der Raum, wo sie sich tagsüber aufhalten müssen, so bekommen sie Rheumatismus und Beinchwäche, wollen sich nicht mehr bewegen, werden mühselig und verlieren die Ferkel. Man lege die kranken Tiere auf Brenneisen, gebe auch zerleinerte Brenneisen in das Futter. An kalten Regentagen müssen die erkrankten Enten im Stalle verbleiben. Bei mauernden Enten streue man etwas pulverisiertes Schwefel auf das Weisfütter, wodurch die Ferkelbildung beschleunigt und erleichtert wird.

1. **Beim Anbau von Gurken**, der im Freiland etwa Mitte Mai erfolgen kann, soll man die Saatkerne mit der Spitze nach unten in annähernd 1½ Meter Entfernung auf flache Furchen stecken. Am zweckmäßigsten ist es, jedesmal drei Kerne zu legen und diese mit Komposterde zu bedecken. Reichliche Düngung ist Bedingung.

1. **Eierfressen der Hühner.** Das Eierfressen lernen die Hühner gewöhnlich dadurch, daß im Winter die Eier auffrieren, oder daß manche Hühner Kieheier legen. Wenn die Hühner einmal auf die Schwachhaftigkeit ihres eigenen Produktes gekommen sind, besteht sie eine förmliche Eier, wenn sie ein Ei sehen. Um den Hühnern das Eierfressen abzugewöhnen, gäbe es nur ein sicheres Mittel: ihnen die frischgelegten Eier jedesmal wegzunehmen und dafür Porzellaner Hühner Eier, Eierschalen soll man den Hühnern nur in feingepulvertem Zustand unter das Futter geben und sie auch an Mauerschutt, Kalksand usw. nicht Mangel leiden lassen.

## Merke!

### Ein reiches Ostermahl.

Jetzt, nachdem die Osterdiners vorüber sind, darf man wohl an das großartigste Ostermahl erinnern, das je verzehrt wurde. Der Fürst Nikolai Radzwill war im Jahre 1863 von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem zurückgekehrt und gab seinen Freunden ein Ostermahl, wie es wohl einzig in der Welt dasteht. Einer alten Beschreibung entnehmen wir folgendes: Das Ostermahl war das Werk eines italienischen Küchenmeisters. Im ersten Saal waren drei mächtige Pasteten auf dem Tisch aufgestellt. Die erste enthielt lebendiges Geflügel: Rebhühner, Tauben, Hase, Hühner, die nach dem Aufheben des Deckels durch die offenen Fenster hinausflogen. Eine noch größere Ueberraschung bot die zweite Pyramide, in der ein Jäger in hantelbarem Tricot, von Wurstränzen umschlungen, saß. Er stellte Laokoon, mit den Schlangen ringend, dar. Die dritte Pastete war die größte. Nachdem der Deckel gelüftet wurde, sah man eine Diana, mit einer Wurf an den Pastetenboden festgenagelt. Auf sie lauerte mit offenem Rachen ein Riesenhund, den der witzige Koch mit dem Kopf eines Wildes versehen hatte. Den in der Wothose

gle weniger Beschlagenen erklärte man, daß die Gruppe die an den Felsen geschmiedete Andromeda, die dem Geier zum Fraß überlassen wurde, darstelle. Nachdem der Fürst und seine Gäste sich an diesen Einfällen erfreut hatten, begab man sich in den nächsten Saal, in dem die eigentliche Ueberraschung vorbereitet war. Unter erotischen Sträuchern sah man einen Teich gefüllt mit Honig, und eine Insel in der Mitte. Auf der Insel weidete ein Schafchen, geschmückt mit einer Fahne und zwei Karfunkelsteinen in den Augenhöhlen. Vier Eber von ungeheurer Umfang, in ihrer ganzen Größe gebraten, bedrohten das Schafchen, während aus einem Pain von Pomeranzenzweigen, an denen allerlei Konfekt herabhängt, zwölf Striche in verschiedenen Stellungen herausprangen. In diesem Saal gab es nur Fleischspeisen, Kuchen und Torten befanden sich in einem besonderen Gemache. Mächtige Kapstüchen trugen, gleich Felsen, auf ihren Gipfeln von Mandelkeig gefertigte Pasteten und Festungsmauern, die in ihrem Bau an Jerusalem erinnerten. Dazwischen prangten kristallene und silberne Kelche, gefüllt mit teuren Weinen und flüssigem Honigtrank.

## Die gefährlichen Jahre der Ehe.

Man hat öfters hervorgehoben, daß es im Verlauf der Ehe gewisse „Gefahrperioden“ gibt, in denen die Möglichkeit einer Scheidung besonders nahe liegt. Dieses Problem hat der englische Arzt Dr. Cecil Webb-Johnson in seinem Werk „Frau und Schönheit“ näher untersucht. Er hält die Ehe für die Schönheit der Frau von großer Wichtigkeit und glaubt, daß eine glückliche Ehe erst die wahre Schönheit im weiblichen Wesen entwickelt. Ist die Ehe aber nicht glücklich, dann zeigen sich die Spuren auch an Äußerer der Frau, die viel von ihrer Anmut verliert. Die gefährlichen Ehejahre, die zugleich die „Marfsteine“ im Eheleben bilden, werden von ihm auf Grund der englischen Ehescheidungsstatistik im Jahre 1922 erläutert. Danach wurden 15 Ehen, die weniger als ein Jahr dauerten, geschlossen, 35, die noch nicht zwei Jahre anhielten. Die Zahl der Ehescheidungen zwischen dem zweiten und fünften Jahr der Ehe belief sich auf 403, die zwischen dem fünften und zehnten Jahr auf 757, die Ehescheidungen zwischen dem 10. und 20. Jahr auf 630 und die nach dem 20. Jahr auf 323. Das zweite Jahrzehnt jeder Ehe ist also die eigentliche Gefahrperiode. „Es ist bezeichnend“, fügt er hinzu, „daß mehr geschiedene Männer wieder heiraten als Frauen, da 1918 Männer und nur 1461 Frauen neue Ehen eingingen.“ C. A. (Graz. Tagesp.)

## a. Wie die umgekrempelte Hose aufkam.

Die Mode, die Herrenbeinkleider unten umzuschlagen, ist 31 Jahre alt geworden, was für eine Modetorheit immerhin ein langer Zeitraum ist, selbst wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich hierbei um die raschem Wechsel weniger unterworfenen Herrenmode handelt. Der famose Umschlag am Saum der Herrenhose verbannt dreifacher Nachlässigkeit sein Entstehen. Der ersten Nachlässigkeit machte sich ein Diener schuldig, der es unterließ, beim Reinigen die unten umgekrempelten Hosen seines Herrn wieder plattzudrücken, das zweite Versehen beging der Träger dieses Beinkleides, der das Versehen nicht bemerkte, und schließlich waren auch die Bekannten des Herrn mitschuldig, weil sie den Träger des umgekrempelten Beinkleides nicht auf den Verstoß gegen die gute Sitte aufmerksam machten. Alles das ereignete sich gelegentlich der Hochzeit eines Grafen Craven in Newyork, des Modellmenschen des vornehmen Salons der Newyorker Gesellschaft, der mit der umgekrempelten Hose in der Kirche an der Seite der Braut Platz nahm. Tags darauf bildete dieser unfehlige Verstoß gegen den guten Geschmack und den korrekten Stil der Toilette das Tagesgespräch der Gesellschaft. Es bildeten sich zwei Parteien. Während die eine den Umschlag als Sünde gegen den guten Geschmack rügte und darin eine Verletzung der Etikette erblickte, sah die andere Partei hierin vielmehr einen glücklichen Einfall des geschmackvollen Trägers dieses Beinkleides und heeulte sich, seinem Beispiel zu folgen. In dem Kampf zwischen den beiden feindlichen Parteien behielten schließlich die Anhänger des Umschlages die Oberhand, und so geschah es, daß dieser allmählich auch über den Ozean den Weg fand und sich schließlich in Europa als Mode durchsetzte.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Sport

S. B. Rapid in Maribor. Sämtliche Jugendspieler haben sich am Mittwoch den 22. d. M. um 17 Uhr zu einem Haupttraining einzufinden. Jeder Jugendmann hat pünktlich zu erscheinen.
: Rapid Jugend gegen Merkur Jugend 6 : 0 (3 : 0). Vergangenen Sonntag erlitt die Jugendmannschaft des T. S. R. Merkur im Kampfe gegen die Jugendmannschaft der S. B. Rapid eine katastrophale Niederlage.
: Zagreber Meisterschaftsspiele. Lezten Sonntag fanden in Zagreb nachstehende Meisterschaftsspiele statt: Croatia-Mallabi 7:2, Derby-Typographen 3:0, Ustol-Slavija 1:0, Sava-Ustria 3:2, Graphiter-Bäder 5:0, Olympia-Grid 2:1 und Slaven-Amateure 3:2.

: Gast (Zagreb) in Beograd. Der Zagreber Gast spielte am Sonntag in Beograd gegen Jugoslavija und wurde mit 2:1 knapp geschlagen.
: Die Zagreber „Eisenbahner“ in Griechenland. Der Zagreber Fußballklub „Eisenbahner“ gastierte letzten Sonntag in Saloniki und wurde dort von Herkules mit 3:2 geschlagen.
: Simmering (Wien) in Zagreb. Samstag und Sonntag gastierte der hervorragende Wiener Fußballklub „Simmering“ in Zagreb und spielte an beiden Tagen gegen Gradjanfki. Am ersten Tage blieb das Match unentschieden, am zweiten jedoch wurde Gradjanfki mit 4 : 2 Treffern geschlagen.
: Grazer Fußballsport. Vergangenen Sonntag gelangten auf Grazer Boden u. a. folgen-

de Wettspiele zur Austragung: Vador (Wien)-Sturm 1 : 1, Rapid-A. U. C. (Meisterschaft) 1 : 0, Ostmark 1-T. U. R. 6:0.
: Oberösterreich-Niederösterreich 4 : 2. Dieses Länderspiel, welches am Sonntag in St. Pölten stattfand, endete mit dem Siege der Oberösterreicher.
: F. C. Basel in Wien geschlagen. F. C. Basel wurde am Sonntag von Rapid mit 5:0 sicher geschlagen.
: Die Prager „Sparta“ in Wien. Die Prager „Sparta“ gastierte am letzten Sonntag in Wien und wurde dort von W. U. C. mit 4:2 geschlagen.
: Wiener Klubs in Budapest. Die Wiener Amateure siegten am Sonntag in Budapest gegen M. T. R. mit 2:0, während das Spiel

der Haloah gegen F. T. C. unentschieden blieb.
: D. F. C. (Prag) - Vasas (Budapest) 6:1 Der Budapest Club Vasas erlitt letzten Sonntag im Wettspiele gegen den Prager deutschen Fußballklub eine schwere Niederlage.
: Die Krugzuger geschlagen! Die Unguarer Mannschaft spielte am Sonntag zum letzten Male in Europa, und zwar gegen eine kombinierte Mannschaft des F. C. Barcelona und erlitt bei dieser Gelegenheit ihre erste Niederlage in Europa mit 2:4.
: Der Kampf um die Wiener Meisterschaft. Der vergangene Sonntag zehnte in Wien nachstehende Meisterschaftsspiele: Rapid-International 6:3 und Slovan-Rudolfsbühl 2:1.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Dyalographen, Schopirgraphen, Farbdrucker, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Schreibrmaschinen. Ant. Rud. Legat & Co., Slovenska ulica 7, Telefon 160 keine Billale! 88

Blumen - Gemüsepflanzen, wie Karabais, Frikula, Grünzeug, Kraut Kohl Brassikaner, Mais, Mören usw. stets zu haben bei J. Jemer, Gärtner, Maribor, Raskagova ul. 11. 3758

Stoffknöpfe preht schnell und gut. Planik, Lattenbachova ulica 16, 3. Stod. Schneiderinnen haben 10% Nachlaß. 3005

Spezialwarenhandel 30 Jahre bestehend, elegantes Stadgeschäft guter Posten, Detail u. engros, gut eingeführt, nachweisbarer Milliarbennahme, wegen Zurückziehung vom Geschäft mit oder ohne Waren zu verkaufen. Anfragen von nur Selbstreklamanten befördert u. Bar 30.000 Schilling 115 an die Annonc.-Expedit. Kasteiger, Graz 1. 3986

Tausche dreizimmerige Wohnung am Glavni trg gegen gleiche sonstige Mitte der Stadt. Zuchrift. unter „Wohnungstausch“ an die Verwaltung. 3992

Realitäten

Geschäftshaus, 2stöckiges Gebäude, guter Bau mit drei Geschäftslökalen, in der unteren Gospolska ulica in Maribor, bester Geschäftsposten, ist sofort wegen eines anderen Unternehmens zu verkaufen. Briefliche Anfragen an die Verw. unter „Prima Geschäftshaus“. 3931

Erstklassiger Besitz mit 13 hoch Grund Ader und Wiesen. Heuschaber, wird verkauft in St. Marjeta ob Pesnici. Anfragen Verwaltung. 3974

2 Banplätze in Bobreže zu verkaufen. - Anfragen Krekova ulica 32 a, Studenci. 3967

Modernes Haus mit kleinen Wohnungen u. großem Garten sofort zu verkaufen. Gest. Angebote u. Selbstkäufem unter „Freie Wohnung“ an die Verw. 3978

Ertragreicher Wirtschaftsbefiz m. über 50 Joch wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Zuschriften erbeten unter „Wirtschaftsbefiz“ an die Verwaltung. 3987

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-, Schmuck, Edelsteine auch falsche. Zühne, sowie alle Brandmalerei-Brandstifte. 1726 M. Neger, Uhrmacher.

Ein Handkarren zu kaufen gesucht. Trzaska cesta 5, Kanalci. 3980

Suche komplette Garnitur (4 Stüd) Vollgummiräder, evtl mit Achsen (D) und Federn für ein leichtes Kutschierwagen. Angebote mit äußerstem Preis unter „Gummiräder“ an die Verw. 4003

Mehrere Waggons nur prima reigevunkte Wachtelbohnen zu kaufen gesucht. Gest. Anträge mit Angabe des Quantums unter „Bohnen“ an die Verw. 4001

Ein Tischherd wird gekauft. Anfragen Verw. 3995

Damenfahrrad zu kaufen event. gegen Herrenfahrrad zu tauschen gesucht. Svetlana ul. 36. 3988

Zu verkaufen

Prima Nr. 1 - „Nähma“ - Mäsen sowie Fahrräder und deren Bestandteile zu billigsten Preisen b. Uffar, Krekova ul. 14/2 2974

Brennabor - Schwagerl fast neu um 300 Din. zu verkaufen. Anfragen Minzka ul. 1/1. 3971 Verkauf von ganzen Küden. - Gregorčičeva ul. 23. 3978

Dachpappe zu verkaufen. - V. Purko, Meljska cesta 24. 3975

Samen: Peterfille, Möhren, Eehzwiebel, Erbsen, Kuntelkamen zu verkaufen. V. Purko, Meljska cesta 24. 3976

1 schwarzer leichter Heberzieher 1 Paar Schuhe Nr. 43 und zwei Herrenhüte, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Sodna ulica 25 Part., Tür 2. 3970

Ein gut erhaltenes Harmonium zu verkaufen. Abt. Verw. 3988

Eine Pendeluhr mit drei Gewichten billig zu verkaufen. - Wilsonova ul. 13/1, Tür 7. 3998

Kinderwagen zu verkaufen. Anfragen Krekova ul. 8. Hof rechts. 4000



Reparaturen! Mechaniker Ivan Legat Spezialist für Büromaschinen Maribor, Vetrinjska 30

Ruch - Motorrad 2 1/2 PS, zu verkaufen. Anfr. Grajska ul. 5, Tischlerei. 3996

Brennabor - Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen. Kopalische Koroski Isodvor zu besichtigen nachmittags. 3989

Zwei Kleiderkasten und ein Waschtisch mit Marmorplatte, alles Eiche fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bzw. anzufordern Radvanjska cesta 34. 4002

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Stellengesuche

Nettes braves Ehepaar, der Mann Maurer, zu jeder Arbeit geschickt sucht Hausmeisterposten. Korosčeva ul. 43. 3970

Perfekte Köchin sucht Posten in Kaffeehaus. Koroska cesta 16/1. 3994

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. Sodna ulica 26, Part., Nr. 2. 4004

Möbliertes Zimmer an zwei solibe Personen zu vermieten. - Perrinjsta ul. 10, gleich beim Eingang. 3999

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anfr. Joze Bosnjakova ulica 21/2. 3993

Ein besserer Herr oder Fräulein wird aufs Zimmer genommen. Stolna ul. 6 Tür 5. 3991

Schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung an zwei Personen zu vermieten. Elektrisches Licht. Separiert. Dobnikov trg 5/1. 3990

Zu mieten gesucht

Schön möbliertes Zimmer womöglich Parknähe, von besserem Herrn sofort zu mieten gesucht. Unter „Parknähe“ an die Verwaltung. 3930

Ältere Beamtenwitwe sucht bei intelligenter Familie für 1. ev. 15. Mai leeres reines separiertes Zimmer, Gest. Anträge erbeten an die Verwaltung unter „Ruhiges Heim“. 3969

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer Küche, von 2 Personen zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. unter „2 Personen“. 3906

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer Küche und Zugehör sucht hiesige solibe Familie. Bahnhof- oder Parknähe bevorzugt. Abt. Verwaltung. 3977

Suche ab 1. Mai bei kinderloser Familie 1 oder 2 Zimmer mit 2 Betten. Anträge erbeten unter „Mal“ an die Verw. 3982

Kleines Lokal oder Zimmer, leicht erreichbar, im Zentrum d. Stadt für Bürozwede sofort gesucht. Angebote erbeten an Fran Boršič, Vrbanova ul. 19. 3984

Offene Stellen

Ehrlich fleißige Köchin für alles, die zeitweise selbständig bürgerlich kochen kann, gesucht mit 1. Mai. Kann auch alle anderen häuslichen Arbeiten verrichten. Borau stellen Gregorčičeva ul. 12/2, rechts, nur nachmittags. 3988

Berufsaufsteiger, guter Pferdewärter und Fahrer mit guten Kenntnissen, nüchtern, ehrlich, verlässlich, ledig, wird gesucht. Anfragen sind zu richten an Gracjana Turjal Kranjsko. 3867

Selbständige, verlässliche Köchin neben Stubenmädchen gesucht. Abt. Maribor, Gregorčičeva ul. 12, Parterre rechts. 3920

Maler- und Anstreicherarbeiten werden aufgenommen. Morešb. Ptuj. 3953

Bild- u. Aquarellfabrik Brantweinbrennerei sucht 1. Slowenien gut eingeführte Vertreter. Offerte erbeten an die Verwaltung unter „Vertreter“. 3951

Behelfung für Konditorei wird aufgenommen. Abt. Verw. 3962

Stubenmädchen welches nähen kann, wird aufgenommen. Bobreška cesta 38. 3969

Gesprochenes - Ausführender, ein Anfänger und ein Lehrling, werden aufgenommen. Konditorei Dolinsel Ptuj. 3981

Kindermädchen, das in jeder häuslichen Arbeit mithilft, zu 2 großen Kindern gesucht. Mit Nähenkenntnissen bevorzugt. - Offerte nebst Photographie: Bajda Mor, Budapest, Geza uca 11. 3985

JEDER LUGT, wenn er behauptet, daß die Fa A. VICEL MARIBOR, GLAVNI TRG 5

die Preise für verschiedenes, Küchengeschirr, aus Porzellan, Gußeisen, emailiert usw. nicht um 20%, ermäßigt hat: Jeder auch die ärmste Hausfrau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchengeschirr decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1735

Brüder Holländer, Subotica offerieren ihr reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2376

Reinliches, fleißiges, und ehrliches Mädchen für Alles (auch ältere Person nicht ausgeschlossen), welches etwas kochen kann, wird zu kleiner Familie gesucht. Adresse in der Verw.

Bettdecken • Flaumendecken werden bis zur feinsten Ausführung erzeugt. Auch alte Decken werden umgearbeitet. Solide reise! 1831 Ana Stubeč, Studenci, Kralja Petra c. 34

I. Graphische Kunstanstalt MARIBORSKA TISKARNA D.D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4. Sühographie, Steindruck, Buchdruck, Buchbinderei, Rotations- und Setzmaschinen, Betrieb, Stereotypie, Plakatierung, Anstalt. TELEPHON 24. ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZUDEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN. GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK.